

02

02.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

02.1 Raumgliederung und Gemeindetypen

- Geografische Angaben
- Gemeindetypen

02.2 Raumnutzung und Landschaft

- Bodennutzung nach Nutzungsart
- Siedlungsgebiet und Bauzonen
- Rohstoffabbau und Wiederauffüllung
- Seen und Fließgewässer
- Grundbucheintragungen

02.3 Umweltzustand und Umweltschutz

- National und regional schutzwürdige Naturobjekte
- Naturschutzverträge
- Ökologische Aufwertungen der Landschaft
- Klimawerte
- Immissionen und Umweltbelastung
- Zustand der Seen und Fließgewässer
- Wasserverbrauch
- Siedlungsabfälle und Entsorgung
- Hagel- und Elementarschäden
- Zivilschutzsitzungen



02.0 Grundlagen

Teilrevision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes

Nachdem ein neues Bundesgesetz über die Raumentwicklung (REG) nicht weiter verfolgt worden war, führten die bundesparlamentarischen Beratungen zur etappenweisen Revision des bestehenden Raumplanungsgesetzes (RPG). Ziel ist es, der zunehmenden Landschaftszersiedelung entgegenzuwirken und die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern. Nach Annahme der Revision durch das Stimmvolk im März 2013 wurden das teilrevidierte Raumplanungsgesetz sowie die revidierte Raumplanungsverordnung am 1. Mai 2014 vom Bundesrat in Kraft gesetzt.



Statistische Grundlagen

Arealstatistik der Schweiz

Die Arealstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) gibt Auskunft über die Boden- und Landnutzung in der ganzen Schweiz. Sie basiert auf der Auswertung von Luftbildern des Bundesamts für Landestopographie und wird alle 12 Jahre durchgeführt. Mit der 2004 gestarteten dritten Erhebung – nach 1979/85 und 1992/97 – dokumentiert die Zeitreihe die Veränderung der letzten 24 Jahre. Die grundlegend revidierte Nomenklatur erfasst neu die Nutzung und die Bedeckung des Bodens. Für rund 4,1 Millionen Stichprobenpunkte – jeder repräsentiert die Fläche einer Hektare – wurde die Boden- und Landnutzung gemäss einem Katalog von 72 Merkmalen bestimmt. Diese revidierte Methode lässt detaillierte Aussagen zum Zustand und zur Veränderung der Boden- und Landnutzung auf schweizerischer, kantonaler und regionaler Ebene zu. Die Erhebung für den Kanton Luzern wurde in den Jahren 2006 und 2007 durchgeführt.

Baulandreserven und Grundbucheintragungen

Die Daten über die Einzonung der Siedlungsgebiete werden von der Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi) des Kantons Luzern zur Verfügung gestellt. Die Informationen zu den Grundbucheintragungen werden über die Grundbuchämter an das kantonale Obergericht geleitet, das jährlich eine statistische Auswertung erstellt.

Abflussmengen der Fließgewässer

Die Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) des Kantons Luzern sowie die Landeshydrologie und -geologie betreiben zusammen im Kanton Luzern rund 30 Abflussmessstationen. Im Einzugsgebiet des Sempacher- sowie des Baldeggersees werden die Stationen vom Gemeindeverband Sempachersee beziehungsweise vom Gemeindeverband Baldegger-Hallwilersee und von der Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) betrieben. Bei allen Stationen wird die Abflussmenge täglich gemessen.

Bundesinventare und Inventare von regionaler Bedeutung

Die Bundesinventare sind Datensätze des Bundesamts für Umwelt (BAFU). Generell dient die Inventarisierung der Objekte dem Schutz und der Instandhaltung der in diesem Lebensraum beheimateten Tiere und Pflanzen. Für die Festlegung und Umsetzung von Schutzziele und Unterhaltmassnahmen liegen Verordnungen vor.

Wie bei der Arealstatistik werden die Daten mithilfe von Luftbildern und Feldaufnahmen digitalisiert und in Geografischen Informationssystemen (GIS) verarbeitet.

Der Kanton Luzern verfügt über ein Inventar mit Naturobjekten von regionaler Bedeutung (INR), in welchem die bedeutendsten und schutzwürdigen Lebensräume des Kantons aufgeführt sind.

Wetter und Klima

Wetter- und Klimadaten werden durch MeteoSchweiz erhoben. Die Station Luzern (auf der Allmend) ist eine von gut 70 Messstationen des automatischen Stationsnetzes (ANETZ) von MeteoSchweiz. Weitere Stationen im Kanton Luzern befinden sich auf dem Napf und dem Pilatus. Die automatischen Messungen werden je nach Parameter alle 10 Minuten oder jede Stunde durchgeführt und durch Beobachtungen vor Ort ergänzt.

Luftimmissionsmessungen

Die Immissionen von Luftschadstoffen werden im Rahmen des interkantonalen Luftmessnetzes „in-Luft“ gemessen. An diesem beteiligen sich die Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug.

Zustand der Seen und Fließgewässer

Zur Überwachung der Gewässerqualität führt die Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) regelmässig an rund 30 Stellen an Bächen, Flüssen sowie in den Seeinzugsgebieten im Kanton Luzern chemische Messungen durch. Einbezogen werden folgende Parameter: pH-Wert, Sauerstoff, Phosphor, Nitrat, Nitrit, organische Stoffe, Temperatur.

Grundlagen

Wasserversorgung

Mittels Fragebogen führt die Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) jährlich Erhebungen bei den öffentlichen Wasserversorgungen sowie den Industriebetrieben mit eigener Wasserversorgung durch.

Abwasserreinigung

Bei der Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben an die Kläranlagen werden von der uwe Ablaufwerte und Reinigungsleistungen der einzelnen Anlagen ermittelt.

Hauskehricht und Separatabfälle

Die uwe erstellt jährlich eine Statistik der auf dem Kantonsgebiet gesammelten und der Entsorgung zugeführten Siedlungsabfälle (Hauskehricht, Papier, Karton, kompostierbare Abfälle, Altglas, Altmetall, Aluminium, Weissblech, Altöl, Batterien, Elektronikschrott).

Hagel- und Elementarschäden

Die Hagel- und Elementarschäden, die an Kulturen entstehen, werden von der Schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft gedeckt. Schadensmeldungen und entsprechende Entschädigungen werden von ihr getrennt nach Kantonen statistisch erfasst.

Zivilschutzeinsätze

Die Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des Kantons Luzern führt eine Statistik über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Zivilschutzeinsätzen sowie über die Anzahl Diensttage der Teilnehmenden. Seit 2000 wird bei der Erfassung der Daten ausserdem nach Einsatzgrund differenziert.

Stellen für weiterführende Informationen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch, www.lustat.ch

Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) des Kantons Luzern, Tel. 041 925 10 00, lawa@lu.ch, www.lawa.lu.ch

Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des Kantons Luzern, Tel. 041 317 48 48, mzj@lu.ch, www.mzj.lu.ch

Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi) des Kantons Luzern, Tel. 041 228 51 83, rawi@lu.ch, www.rawi.lu.ch

Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) des Kantons Luzern, Tel. 041 228 60 60, uwe@lu.ch, www.umwelt-luzern.ch

Kantonsgericht Luzern, Tel. 041 228 62 00, kantonsgericht@lu.ch, www.gerichte.lu.ch

Leitung Gruppe Grundbuch, Tel. 041 228 62 18, grundbuch.leitung@lu.ch, www.grundbuch.lu.ch

In-LUFT, Luftmessnetz der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug, www.in-luft.ch

UNESCO Biosphäre Entlebuch, Schüpfheim, Tel. 041 485 88 50, zentrum@biosphaere.ch, www.biosphaere.ch

Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel, Tel. 058 463 60 11, www.statistik.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Sektion Umwelt, Nachhaltige Entwicklung, Raum, Tel. 058 463 64 49, www.statistik.admin.ch und www.monet.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Geoinformation, Tel. 058 463 65 50, www.geostat.admin.ch

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Bern, Tel. 058 462 55 11, info@gs-uvek.admin.ch, www.uvek.admin.ch

Bundesamt für Umwelt (BAFU), Ittigen, Tel. 058 462 93 11, info@bafu.admin.ch, www.umwelt-schweiz.ch

MeteoSchweiz, Zürich, Tel. 058 460 91 11, www.meteoschweiz.ch

Schweizer Hagel, Zürich, Tel. 044 257 22 11, info@hagel.ch, www.hagel.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Statistik Luzern

www.lustat.ch

Glossar

Bauzonen

Land, das sich für die Überbauung eignet, weitgehend bereits überbaut ist oder voraussichtlich innert 15 Jahren benötigt und erschlossen wird.

BSB₅

Der Messwert BSB₅ ist der biochemische Sauerstoffbedarf innerhalb von fünf Tagen. Er ist ein Mass für den Gehalt an biologisch abbaubaren Stoffen im Abwasser. Die Reduktion von BSB₅ zwischen Vorklärbecken und Ablauf ist eines der Qualitätsmass für den Wirkungsgrad der Abwasserreinigungsanlage.

Einzugsgebiet

Gebiet, aus dem das Wasser einem bestimmten Ort (z.B. See) zufliesst.

Emissionen

Die von einer natürlichen oder anthropogenen Quelle ausgehenden schädlichen Umwelteinwirkungen wie Luftverunreinigungen, Lärm, Strahlen, Wärme, Erschütterungen.

Feinstaub PM10

Feinstaub besteht aus Partikeln mit einem Durchmesser von weniger als 10 Tausendstel-Millimetern. Sie gelangen bei der unvollständigen Verbrennung von Brenn- und Treibstoffen, bei industriellen Prozessen sowie durch den Abrieb von Reifen, Strassenbelägen und Bahnschienen in die Atmosphäre. Andererseits gibt es auch Partikel, die sich erst in der Luft aus gasförmigen Vorläuferschadstoffen bilden.

Grundbuch

Das eidgenössische Grundbuch ist das Register über Bestand und Umfang privater Rechte an Grundstücken. Es umfasst das Tagebuch, das Hauptbuch, die Grundstückbeschreibung, die Pläne, welche auf der amtlichen Vermessung beruhen, die Belege und die Hilfsregister.

Handänderung

Eigentumsübertragungen von Grundstücken, die durch Eintrag im Grundbuch ihre Rechtsgültigkeit erlangen. Im Kanton Luzern werden Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern erhoben.

Hauskehricht

Brennbare, nicht verwertbare Abfälle aus Haushaltungen, die über die öffentliche Sammlung gesammelt und in einer Kehrichtverbrennungsanlage verbrannt werden.

Heizgradtage (HGT)

Monatliche Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20°C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage. Heiztage sind Tage, an denen die Tagesmitteltemperatur unter 12°C liegt.

Inventare

Inventare der schutzwürdigen Naturobjekte von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung (Moorlandschaften, Kiesgruben, Weiher, Auengebiete usw.) werden vom Bundesrat, von Regierungs- und Gemeinderäten erlassen. Sie werden periodisch nachgeführt und sollen den Schutz und die Pflege der landschaftlichen Vielfalt und Eigenart gewährleisten.

Immissionen

Einwirkung von Emissionen (Luftverunreinigungen, Lärm, Strahlen, Wärme, Erschütterungen usw.) auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter.

Klärschlamm

Klärschlamm fällt innerhalb einer Kläranlage in verschiedenen Stufen an und entsteht durch Sedimentation, also das Absetzen von abtrennbaren, wasserhaltigen Stoffen aus Abwässern.

Naturschutzvertrag

Im Vertragsnaturschutz werden Bewirtschafter/innen von Naturschutzgebieten, meist ortsansässige Landwirte und Landwirtinnen, von staatlichen Naturschutzbehörden für ihre Arbeit finanziell entschädigt. Sowohl die detaillierten Pflegearbeiten und naturschützerischen Leistungen (z.B. Verzicht auf Düngung) wie auch deren Abgeltung werden in Naturschutzverträgen vereinbart.

Ozon (O₃)

Bodennahes Ozon ist ein Sekundärschadstoff und entsteht unter Einwirkung von Sonnenlicht aus den Vorläuferschadstoffen Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen. Hauptquellen für O₃ sind Verkehr, Industrie und Gewerbe.

Punktfläche

Beruhet auf der Summe von Stichprobenpunkten, die für einzelne Nutzungsarten in einem Raster von 100 Metern erhoben werden (d.h. jeder Stichprobenpunkt repräsentiert die Fläche einer Hektare).

Reservezone

Umfasst Land, dessen Nutzung noch nicht bestimmt ist und das bei ausgewiesenem Bedarf langfristig in die Bauzone erweitert werden kann.

Separatabfälle

Dazu zählen Papier, Karton, Grüngut, Altglas, Almetall, Aluminium, Weissblech, Altöl, Batterien und Elektroschrott. Diese werden separat gesammelt und weiterverwertet.

Siedlungsabfälle

Aus Haushalten stammende Abfälle sowie andere Abfälle vergleichbarer Zusammensetzung aus Industrie und Gewerbe. Dazu zählen Hauskehricht und Separatabfälle.

Siedlungsfläche

Die Siedlungsfläche nach schweizerischer Arealstatistik umfasst Gebäude- und Industrieareale, besondere Siedlungsflächen (Ver- und Entsorgungsanlagen, Abbau- und Deponieflächen, Baustellen), Erholungs- und Grünanlagen sowie Verkehrsflächen.

Siedlungsgebiet

Umfasst die rechtskräftigen Bauzonen sowie die Reservezonen.

Stickstoffdioxid NO₂

Stickstoffdioxid (NO₂) zählt zusammen mit Stickstoffmonoxid (NO) zu den Hauptluftschadstoffen. Es entsteht beim Verbrennen von Brenn- und Treibstoffen, insbesondere bei hohen Verbrennungstemperaturen. Die wichtigsten primären Quellen für Stickstoffdioxid sind Diesel- und Benzinmotoren, Heizungen und industrielle Prozesse.

Unproduktive Fläche

Unproduktive Flächen nach schweizerischer Arealstatistik umfassen stehende Gewässer, Fließgewässer, unproduktive Vegetation und vegetationslose Flächen (Fels, Sand, Geröll, Gletscher, Firn).



02.1 Raumgliederung und Gemeindetypen

02T-1.01 Geografische Angaben Kanton Luzern

Landeskoordinaten

Östlichste Koordinate (x)	681 760	Vitznau
Westlichste Koordinate (x)	630 127	Pfaffnau
Südlichste Koordinate (y)	180 565	Flühli
Nördlichste Koordinate (y)	237 691	Schongau

Höhenpunkte

Höchster Punkt	2340,0 Meter über Meer	Flühli (Brienzer Rothorn)
Tiefster Punkt	404,2 Meter über Meer	Honau

Kantonsgrenzen

	Grenzlänge total	Land	See
Gesamtlänge	263,0 km	236,3 km	26,7 km
Anstosslänge mit Kanton Aargau	79,4 km	77,0 km	2,4 km
Anstosslänge mit Kanton Bern	76,0 km	76,0 km	0,0 km
Anstosslänge mit Kanton Obwalden	36,0 km	36,0 km	0,0 km
Anstosslänge mit Kanton Nidwalden	29,9 km	14,3 km	15,6 km
Anstosslänge mit Kanton Schwyz	29,7 km	25,5 km	4,2 km
Anstosslänge mit Kanton Zug	12,0 km	7,5 km	4,5 km

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Raum und Wirtschaft des Kantons Luzern

Die Gemeindetypen

Die Gemeindetypologie ist eine statistische Klassifizierung, die als erklärende Gliederung bei der Untersuchung räumlich ausgeprägter Phänomene dient. Die beim Bundesamt für Statistik (BFS) angewendete Gemeindetypologie stützt sich auf das Kriterium der Zentralität, die räumliche Organisation der Stadträume und die Wirtschaftsstruktur der Gemeinden ausserhalb der Agglomeration. Es werden 22 Gemeindetypen unterschieden, die zu neun Haupttypen aggregiert werden können.

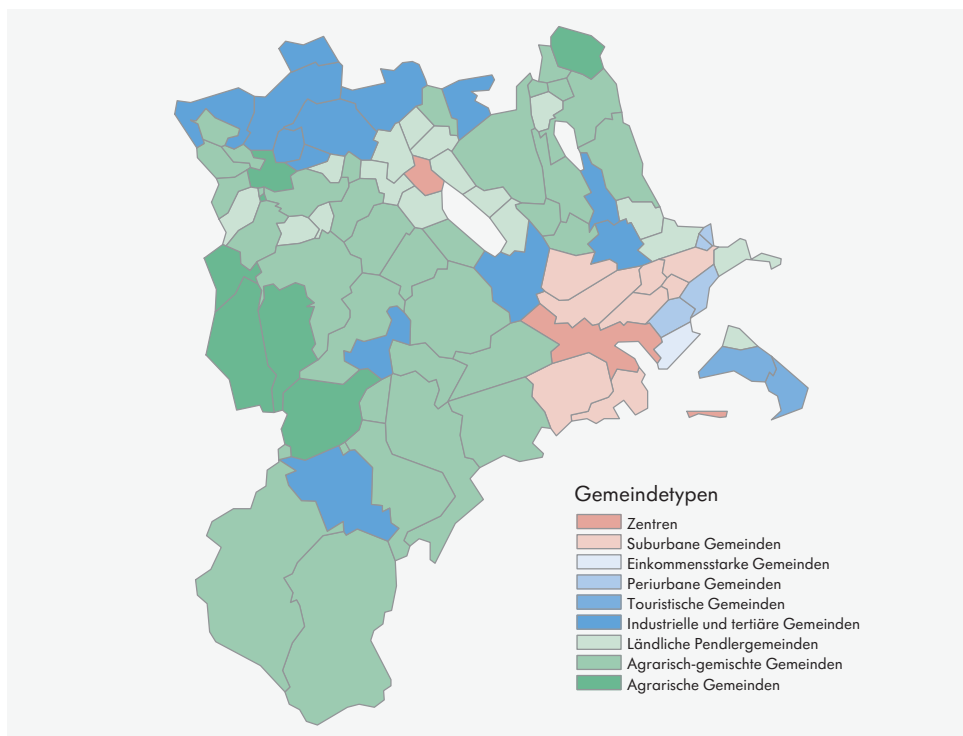
Mehrheitlich agrarisch geprägte Gemeinden

Im Kanton Luzern werden beinahe zwei Drittel der Gemeinden den agrarischen, agrarisch-gemischten oder ländlichen Pendlergemeinden zugeordnet. Ende 2013 wohnten in diesen 53 Gemeinden 32 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung. Rund die Hälfte der Luzerner Bevölkerung (49%) konzentrierte sich auf die Zentren Luzern und Sursee sowie auf die acht suburbanen Gemeinden des Kantons.

Raumgliederungen

Mehr zur Gemeindetypologie und zu den Raumgliederungen der Schweiz und des Kantons Luzern vgl. unter Bereich 00 Basisinformationen.

02G-1.01 Gemeindetypen 2000 Gemeinden des Kantons Luzern



B02_G30

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

02.2 Raumnutzung und Landschaft

Deutliche Zunahme der Siedlungsfläche

Im Vergleich zur letzten Erhebung der Arealstatistik nahm insbesondere die Siedlungsfläche stark zu; sie vergrösserte sich gegenüber 1993/1994 um rund 1'676 auf 14'385 Hektaren. Der Siedlungsfläche werden in der Erhebung 2006/2007 knapp 10 Prozent des Luzerner Bodens zugerechnet. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen reduzierten sich im Gegenzug im gleichen Zeitraum um 1'441 Hektaren. Mit insgesamt 79'827 Hektaren prägen sie aber weiterhin das Landschaftsbild des Kantons Luzern; sie machen 54 Prozent der Gesamtfläche des Kantons aus.

Arealstatistik 2004/2009

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erneuerte in der Periode 2004 bis 2009 die Arealstatistik und wechselte dabei von analogen zu digitalen Luftbildern. Der Merkmalskatalog wurde überarbeitet mit einer strikten Trennung von Nutzung und Bedeckung sowie einer Anpassung an europäische Nomenklaturen. Die Erhebung für den Kanton Luzern wurde in den Jahren 2006 und 2007 durchgeführt. Derzeit läuft die Datenerhebung der Arealstatistik 2013/2018.

02T-2.01 Bodennutzung nach Nutzungsart 1980/1982, 1993/1994 und 2006/2007

Kanton Luzern

	1980/1982	1993/94	2006/2007		Veränderung in % 2006/2007 zu	
	in % der Gesamtfläche ¹	in % der Gesamtfläche ¹	Total in ha	in % der Gesamtfläche ¹	1980/1982	1993/1994
Total	100,0	100,0	149 342	100,0	—	—
Bestockte Flächen	30,2	30,3	44 703	29,9	-0,8	-1,1
Wald (ohne Gebüschwald)	27,3	27,6	40 955	27,4	0,3	-0,5
Gebüschwald	0,1	0,1	161	0,1	47,7	7,3
Gehölze	2,8	2,6	3 587	2,4	-13,4	-7,6
Landwirtschaftliche Nutzflächen	55,7	54,4	79 827	53,5	-4,0	-1,8
Obst, Rebbau, Gartenbau	3,6	2,7	2 944	2,0	-45,5	-27,3
Wies- und Ackerland, Heimweiden	46,5	46,3	68 745	46,0	-1,0	-0,5
Alpwirtschaftliche Nutzflächen	5,6	5,4	8 138	5,4	-1,9	0,0
Siedlungsflächen	7,3	8,5	14 385	9,6	31,7	13,2
Gebäudeareal	3,4	4,2	7 171	4,8	39,8	15,6
Industrieareal	0,6	0,8	1 336	0,9	55,2	17,8
Besondere Siedlungsflächen	0,5	0,5	812	0,5	5,3	11,7
Erholungs- und Grünanlagen	0,4	0,4	837	0,6	47,9	27,8
Verkehrsflächen	2,4	2,7	4 229	2,8	17,7	6,0
Unproduktive Flächen	6,8	6,8	10 427	7,0	2,1	2,4
Stehende Gewässer	4,4	4,4	6 576	4,4	0,0	0,1
Fliessgewässer	0,6	0,6	943	0,6	11,7	12,9
Unproduktive Vegetation	1,1	1,0	1 594	1,1	-2,0	1,9
Vegetationslose Flächen	0,8	0,8	1 314	0,9	12,0	8,4

B02_05

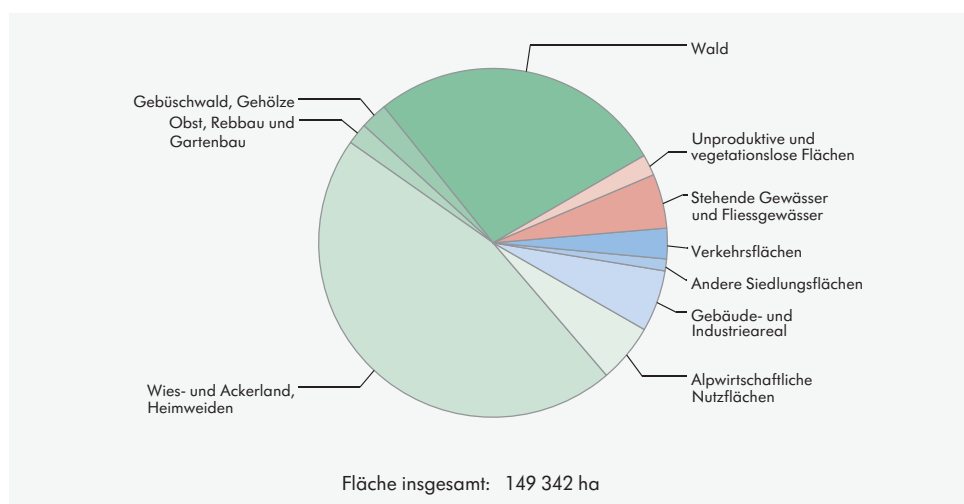
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

¹ Gesamtfläche: Punktfäche (Anzahl Stichprobenpunkte)

02G-2.01 Fläche nach Bodennutzung 2006/2007

Kanton Luzern



B02_G01

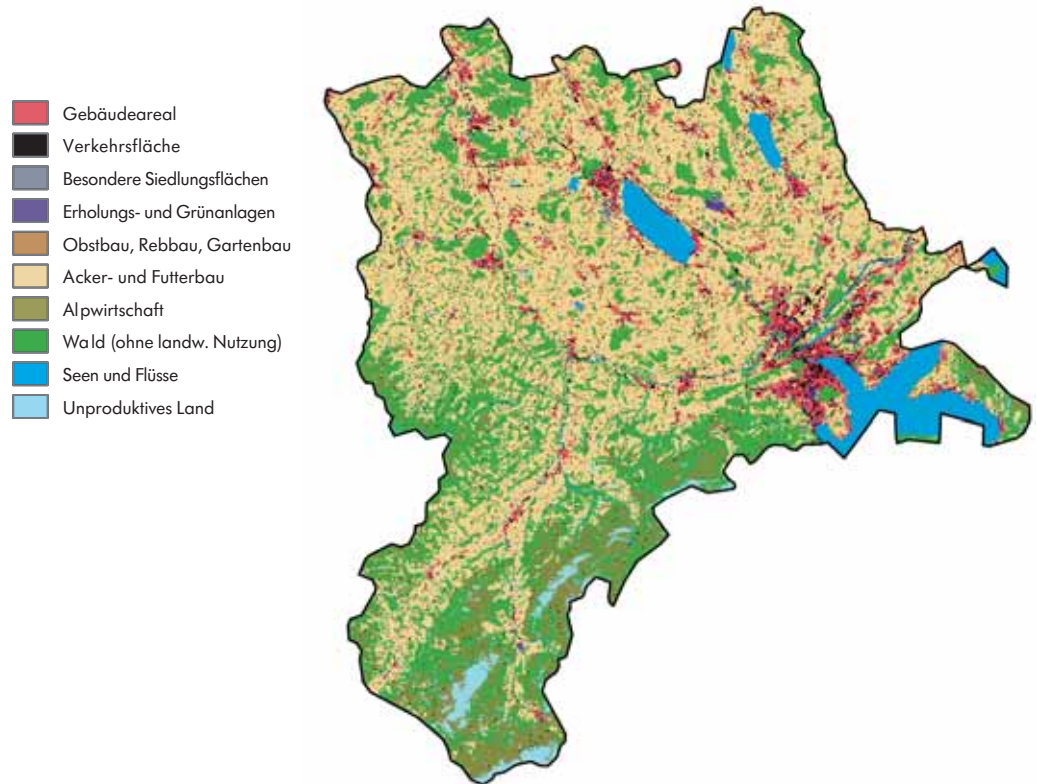
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

Raumnutzung und Landschaft

02G-2.02 Bodennutzung (Arealstatistik 2006/2007)

Kanton Luzern



- Gebäudeareal
- Verkehrsfläche
- Besondere Siedlungsflächen
- Erholungs- und Grünanlagen
- Obstbau, Rebbau, Gartenbau
- Acker- und Futterbau
- Alpwirtschaft
- Wald (ohne landw. Nutzung)
- Seen und Flüsse
- Unproduktives Land

© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, GEOSTAT, AGIS

B02_AREAL.EPS

Entlebuch hat höchsten Waldanteil

Das Entlebuch hat mit 43 Prozent seiner Gesamtfläche den höchsten Anteil an bestockter Fläche, also an Wald und Gehölzen. Mit Anteilen von jeweils 36 Prozent sind das Untere Wiggertal und das Luzerner Agglomerationsumland, dem auch die Rigigemeinden angehören, ebenfalls überdurchschnittlich stark bewaldet. Anteilsmässig wenig bestockte Fläche zählen die landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen Seetal und Sursee/Sempachersee.

Den höchsten Anteil an Siedlungsfläche hat die Agglomeration Luzern (30%), in erster Linie durch den Einfluss der Stadt Luzern (48%).

Mit 7 Prozent verzeichnet die Region Entlebuch den höchsten Anteil unproduktiver Fläche. Zu diesen Flächen gehören auch die zahlreichen Hoch- und Flachmoore des UNESCO-Biosphärenreservats und das Berggebiet.

02T-2.02 Bodennutzung nach Nutzungsart 2006/2007

Kanton Luzern - Analyseregionen

	Gesamtfläche ¹ in ha	Bestockte Fläche		Landw. Nutzfläche		Siedlungsfläche		Unprod. Fläche		
		in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	
Kanton Luzern	142 912	44 692	31,3	79 827	55,9	14 375	10,1	4 018	2,8	
Analyseregionen										
Agglomeration (Luzerner Teil)	15 389	4 282	27,8	6 189	40,2	4 582	29,8	336	2,2	
Agglomerationsumland	12 530	4 480	35,8	6 505	51,9	1 181	9,4	364	2,9	
Sursee/Sempachersee	8 929	1 505	16,9	5 801	65,0	1 510	16,9	113	1,3	
Umland Sursee/Sempachersee	13 155	2 813	21,4	8 998	68,4	1 255	9,5	89	0,7	
Unteres Wiggertal	7 573	2 732	36,1	3 808	50,3	965	12,7	68	0,9	
Willisau	26 169	7 723	29,5	16 389	62,6	1 830	7,0	227	0,9	
Entlebuch	39 451	16 909	42,9	18 653	47,3	1 242	3,1	2 647	6,7	
Rottal-Wolhusen	7 528	1 874	24,9	4 989	66,3	579	7,7	86	1,1	
Seetal	12 188	2 374	19,5	8 495	69,7	1 231	10,1	88	0,7	

B02_14

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2015

¹ Gesamtfläche: Punktfäche (Anzahl Stichprobenpunkte) in den Gemeinden, ohne Flächen des Baldegger-, Sempacher-, Hallwiler-, Zuger- und Vierwaldstättersees (6 430 ha)

02T-2.03 Bodennutzung nach Nutzungsart 2006/2007
Gemeinden

	Gesamtfläche ¹ in ha		Bestockte Fläche		Landw. Nutzfläche		Siedlungsfläche		Unprod. Fläche	
	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹
Kanton Luzern	142 912		44 692	31,3	79 827	55,9	14 375	10,1	4 018	2,8
Adligenswil	699	164	23,5	355	50,8	166	23,7	14	2,0	
Aesch	466	88	18,9	308	66,1	53	11,4	17	3,6	
Alberswil	356	64	18,0	257	72,2	30	8,4	5	1,4	
Altbüron	678	199	29,4	410	60,5	65	9,6	4	0,6	
Altishofen	574	220	38,3	279	48,6	69	12,0	6	1,0	
Altwis	290	86	29,7	183	63,1	21	7,2	—	—	
Ballwil	873	103	11,8	651	74,6	116	13,3	3	0,3	
Beromünster	4 219	908	21,5	2 906	68,9	382	9,1	23	0,5	
Buchrain	479	79	16,5	206	43,0	157	32,8	37	7,7	
Büren	539	88	16,3	348	64,6	94	17,4	9	1,7	
Buttisholz	1 677	278	16,6	1 223	72,9	140	8,3	36	2,1	
Dagmersellen	2 386	809	33,9	1 256	52,6	285	11,9	36	1,5	
Dierikon	282	66	23,4	160	56,7	50	17,7	6	2,1	
Doppleschwand	697	252	36,2	387	55,5	40	5,7	18	2,6	
Ebersecken	856	146	17,1	671	78,4	35	4,1	4	0,5	
Ebikon	969	225	23,2	350	36,1	325	33,5	69	7,1	
Egolzwil	417	98	23,5	241	57,8	73	17,5	5	1,2	
Eich	589	115	19,5	376	63,8	98	16,6	—	—	
Emmen	2 034	358	17,6	858	42,2	776	38,2	42	2,1	
Entlebuch	5 696	2 439	42,8	2 822	49,5	210	3,7	225	4,0	
Ermensee	570	207	36,3	309	54,2	50	8,8	4	0,7	
Eschenbach	1 319	195	14,8	963	73,0	146	11,1	15	1,1	
Escholzmatt-Marbach	10 635	4 941	46,5	5 028	47,3	310	2,9	356	3,3	
Ettiswil	1 251	218	17,4	888	71,0	132	10,6	13	1,0	
Fischbach	805	108	13,4	649	80,6	45	5,6	3	0,4	
Flühli	10 811	4 136	38,3	4 816	44,5	270	2,5	1 589	14,7	
Gettnau	602	218	36,2	316	52,5	63	10,5	5	0,8	
Geuensee	643	94	14,6	468	72,8	81	12,6	—	—	
Gisikon	110	22	20,0	52	47,3	30	27,3	6	5,5	
Greppen	330	126	38,2	158	47,9	44	13,3	2	0,6	
Grossdietwil	1 023	227	22,2	728	71,2	67	6,5	1	0,1	
Grosswangen	1 969	299	15,2	1 520	77,2	139	7,1	11	0,6	
Hasle	4 031	1 593	39,5	1 980	49,1	131	3,2	327	8,1	
Hergiswil	3 130	1 140	36,4	1 822	58,2	144	4,6	24	0,8	
Hildisrieden	699	82	11,7	482	69,0	135	19,3	—	—	
Hitzkirch	2 461	573	23,3	1 630	66,2	247	10,0	11	0,4	
Hochdorf	959	100	10,4	595	62,0	250	26,1	14	1,5	
Hohenrain	2 339	446	19,1	1 740	74,4	143	6,1	10	0,4	
Honau	125	24	19,2	82	65,6	16	12,8	3	2,4	
Horw	1 282	528	41,2	376	29,3	368	28,7	10	0,8	
Inwil	1 033	166	16,1	719	69,6	128	12,4	20	1,9	
Knutwil	978	194	19,8	661	67,6	122	12,5	1	0,1	
Kriens	2 734	1 382	50,5	776	28,4	544	19,9	32	1,2	
Luthern	3 785	1 761	46,5	1 830	48,3	145	3,8	49	1,3	
Luzern	2 907	648	22,3	813	28,0	1 385	47,6	61	2,1	
Malters	2 857	697	24,4	1 798	62,9	314	11,0	48	1,7	
Mauensee	717	122	17,0	486	67,8	54	7,5	55	7,7	
Meggen	727	159	21,9	317	43,6	249	34,3	2	0,3	
Meierskappel	675	180	26,7	425	63,0	69	10,2	1	0,1	
Menzna	3 035	1 040	34,3	1 778	58,6	189	6,2	28	0,9	
Nebikon	373	149	39,9	131	35,1	89	23,9	4	1,1	
Neuenkirch	2 546	506	19,9	1 750	68,7	281	11,0	9	0,4	
Nottwil	1 031	93	9,0	780	75,7	147	14,3	11	1,1	
Oberkirch	910	110	12,1	588	64,6	200	22,0	12	1,3	
Pfaffnau	1 755	430	24,5	1 141	65,0	171	9,7	13	0,7	

Stadt Sursee hat grössten Anteil an Siedlungsflächen

Aufgrund der Fusion der Stadt Luzern mit der weniger dicht besiedelten Gemeinde Littau hat Luzern seit dem Jahr 2010 mit 48 Prozent nicht mehr den grössten Siedlungsflächenanteil aller Luzerner Gemeinden. Seither hat die Stadt Sursee mit rund 52 Prozent den grössten Siedlungsflächenanteil im Kanton. Auch andere Luzerner Gemeinden mit historisch dicht bebautem Stadtkern, wie das frühere Willisau-Stadt, reduzieren durch Fusionen ihren Anteil an Siedlungsflächen zum Teil deutlich.

Polygonfläche vs. Punktfläche

Die Polygonfläche beruht auf der Berechnung der Flächen innerhalb von digital erhobenen Gemeindegrenzen. Die Punktfläche beruht auf der Summe von Stichprobenpunkten, die für einzelne Nutzungsarten in einem Raster von 100 Metern erhoben werden (d.h. jeder Stichprobenpunkt repräsentiert die Fläche einer Hektare). Keine der beiden Flächen erhebt Anspruch auf absolute Genauigkeit. Es handelt sich um statistische und nicht um vermessene Daten.



02T-2.03 Bodennutzung nach Nutzungsart 2006/2007

Gemeinden

	Gesamtfläche ¹ in ha	Bestockte Fläche		Landw. Nutzfläche		Siedlungsfläche		Unprod. Fläche	
		in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹	in ha	in % der Gesamtfläche ¹
Rain	942	155	16,5	689	73,1	98	10,4	—	—
Reiden	2 701	999	37,0	1 379	51,1	307	11,4	16	0,6
Rickenbach	1 178	369	31,3	670	56,9	138	11,7	1	0,1
Roggliwil	623	169	27,1	412	66,1	39	6,3	3	0,5
Römerswil	1 665	259	15,6	1 266	76,0	132	7,9	8	0,5
Romoos	3 730	2 271	60,9	1 337	35,8	78	2,1	44	1,2
Root	864	231	26,7	419	48,5	174	20,1	40	4,6
Rothenburg	1 552	249	16,0	1 019	65,7	277	17,8	7	0,5
Ruswil	4 531	939	20,7	3 253	71,8	316	7,0	23	0,5
Schenkon	677	113	16,7	439	64,8	119	17,6	6	0,9
Schlierbach	723	227	31,4	448	62,0	47	6,5	1	0,1
Schongau	1 246	317	25,4	850	68,2	73	5,9	6	0,5
Schötz	1 539	307	19,9	1 040	67,6	166	10,8	26	1,7
Schüpfheim	3 851	1 277	33,2	2 283	59,3	203	5,3	88	2,3
Schwarzenberg	3 921	2 140	54,6	1 429	36,4	119	3,0	233	5,9
Sempach	895	126	14,1	572	63,9	185	20,7	12	1,3
Sursee	586	126	21,5	149	25,4	304	51,9	7	1,2
Triengen	2 207	550	24,9	1 415	64,1	234	10,6	8	0,4
Udligenswil	625	147	23,5	406	65,0	65	10,4	7	1,1
Ufhusen	1 225	257	21,0	898	73,3	67	5,5	3	0,2
Vitznau	892	484	54,3	300	33,6	67	7,5	41	4,6
Wauwil	294	31	10,5	201	68,4	62	21,1	—	—
Weggis	1 181	450	38,1	505	42,8	207	17,5	19	1,6
Werthenstein	1 569	481	30,7	920	58,6	130	8,3	38	2,4
Wikon	828	426	51,4	321	38,8	80	9,7	1	0,1
Willisau	4 118	1 139	27,7	2 616	63,5	329	8,0	34	0,8
Wolhusen	1 428	454	31,8	816	57,1	133	9,3	25	1,8
Zell	1 388	300	21,6	933	67,2	143	10,3	12	0,9

B02_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2015

¹ Gesamtfläche: Punktfäche (Anzahl Stichprobenpunkte) in den Gemeinden, ohne Flächen des Baldegger-, Sempacher-, Hallwiler-, Zuger- und Vierwaldstättersees (6 430 ha)

Raumplanung: Begriffe

Das Siedlungsgebiet umfasst die rechtskräftigen Bauzonen sowie die Reservezonen.

Bauzonen

Bauzonen sind so festzulegen, dass sie dem voraussichtlichen Bedarf für 15 Jahre entsprechen. Überdimensionierte Bauzonen müssen reduziert werden. Lage und Grösse der Bauzonen sind über die Gemeindegrenzen hinaus abzustimmen. Land kann neu einer Bauzone zugewiesen werden, wenn es sich für die Überbauung eignet. Eine weitere Bedingung ist, dass Reserven in den bestehenden Bauzonen konsequent genutzt und zugleich neu eingezontes Land innerhalb von 15 Jahren benötigt, erschlossen und überbaut wird. Bauzonen werden gemäss Planungs- und Baugesetz (PBG §44ff.) unterteilt in Kern- und Dorfzonen, Wohnzonen, Arbeitszonen, Weilerzonen, Zonen für öffentliche Zwecke, Zonen für Sport- und Freizeitanlagen, Grünzonen, Deponie-/Abbauzonen und Verkehrszonen.

Revision der Statistik der Siedlungsgebiete

Die Zonenpläne der Gemeinden wurden nach einheitlichen Vorgaben neu digitalisiert und liegen für das Bezugsjahr 2013 für alle Gemeinden des Kantons Luzern vor. Zusammen mit den digitalisierten Vermessungsdaten sind so genauere Auswertungen zu den Bauzonen und zum Überbauungsstand möglich.

02T-2.04 Siedlungsgebiet und Bauzonen (in Hektaren) seit 2002

Kanton Luzern

	Siedlungsgebiet Total	Bauzonen							Übriges Gebiet		
		Total	Wohn-, Misch- und Arbeitszonen			Weilerzone	Sonderbauzone	Zone für öffentliche Zwecke		Abbau- u. Deponiezone	
			Wohnzone	Mischzone	Arbeitszone						
2002	10 027	9 210	...	4 181	1 270	1 890	140	...	1 729	...	...
2003	10 074	9 306	...	4 209	1 296	1 907	141	...	1 755	...	...
2004	10 116	9 360	...	4 233	1 301	1 913	144	...	1 768	...	...
2005	10 328	9 578	...	4 262	1 310	1 930	145	...	1 895	37	...
2006	10 377	9 639	...	4 284	1 321	1 946	146	...	1 905	37	...
2009	11 100	10 403	7 555	4 375	1 337	1 844	152	326	2 068	303	697
2010	11 135	10 468	7 603	4 397	1 341	1 865	152	336	2 069	308	667
2011	11 183	10 514	7 631	4 427	1 340	1 864	153	339	2 073	316	668
2012	11 248	10 600	7 691	4 489	1 347	1 855	154	339	2 101	315	648
2013	11 346	10 720	7 741	4 524	1 353	1 865	154	363	2 115	346	627

B02_25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Raum und Wirtschaft des Kantons Luzern

Blick auf die Gemeinde Schongau, die auf dem Lindenberg im Seetal liegt



Bild: Gemeinde Schongau

42 Prozent aller Bauzonen sind Wohnzonen

2013 wurden 11'346 Hektaren des Kantons Luzern dem Siedlungsgebiet zugerechnet. Dieses umfasst Wohn-, Misch- und Arbeitszonen von 7'741 Hektaren Fläche. 42 Prozent aller Bauzonenflächen des Kantons gehören zur Wohnzone (4'524 ha).

Rund ein Sechstel des Baulands ist nicht überbaut

Der Anteil der nicht überbauten Bauzonen hat sich im Kanton Luzern um zwei Prozentpunkte auf 16 Prozent reduziert (Stand 2013, unüberbaute Wohn-, Misch- und Arbeitszonen). Das zeigt die neuste Erhebung des Überbauungsstands auf Basis der digitalen Vermessungsdaten.



Rohstoffabbau hat sich wenig verändert

723'000 Kubikmeter natürliche Rohstoffe sind im Jahr 2013 im Kanton Luzern abgebaut worden. Diese Abbaumengen haben sich im Vorjahresvergleich kaum verändert (-0,2% gegenüber 2012). Kies ist der Rohstoff, von dem am meisten gefördert wurde (89%). Seit 2009 wird in den Luzerner Kiesabbaustellen mehr Aushubmaterial zur Wiederauffüllung angenommen als Kies abgebaut.

**02T-2.05 Siedlungsgebiet und Bauzonen (in Hektaren) 2013
Kanton Luzern - Analyseregionen**

	Siedlungsgebiet Total	Bauzonen						Übrige Gebiet	
		Total	Wohn-, Misch- und Arbeitszonen			Zone für öffentliche Zwecke	Übrige Bauzone		
			Wohnzone	Mischzone	Arbeitszone				
Kanton Luzern	11 346	10 719	7 741	4 524	1 353	1 865	2 115	863	627
Analyseregionen									
Agglomeration (Luzerner Teil)	4 475	4 262	3 176	2 048	408	721	919	167	213
Agglomerationsumland	871	818	586	414	86	86	156	76	53
Sursee/Sempachersee	1 206	1 124	750	430	130	190	311	64	81
Umland Sursee/Sempachersee	976	918	656	346	140	169	151	111	58
Unteres Wiggertal	775	727	594	281	111	202	89	45	48
Willisau	1 126	1 071	707	337	150	221	159	205	55
Entlebuch	603	569	372	202	125	45	142	55	34
Rottal-Wolhusen	339	333	251	141	39	71	54	28	6
Seetal	975	898	649	324	165	160	134	114	78

B02_21

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Raum und Wirtschaft des Kantons Luzern

Gebietsstand 1. Januar 2015

**02T-2.06 Rohstoffabbau und Wiederauffüllung von Abbaustellen (in Kubikmeter) seit 2006
Kanton Luzern**

	Total	nach Abbaumaterial			Wiederauffüllung Abbaustellen
		Kies	Lehm	Natursteine	Sauberer Aushub
2006	931 440	813 400	116 900	1 140	642 300
2007	808 020	721 000	86 500	520	539 300
2008	790 170	696 800	92 600	770	567 100
2009	783 200	662 400	119 400	1 400	746 400
2010	740 010	683 200	56 200	610	853 100
2011	835 080	771 300	62 900	880	889 900
2012	724 170	624 000	99 500	670	918 100
2013	723 000	642 600	79 800	600	910 400

B02_28

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Raumnutzung und Landschaft

02T-2.07 Seen
Kanton Luzern

	Einzugsgebiet (ohne Seefläche) in km ²	See- oberfläche ¹ in km ²	Seevolumen in km ³	Maximale Tiefe in m	Mittlere Wasserauf- enthaltsdauer in Jahren ²	Mittlerer Abfluss in m ³ /s ²	Höhe über Meer in m
Vierwaldstättersee	2 124,40	113,60	11,900	214	3,4	110,00	434
Zugersee	207,80	38,30	3,180	198	14,5	7,00	414
Sempachersee	61,90	14,40	0,639	87	14,9	1,30	504
Hallwilersee	128,00	10,30	0,285	47	3,7	2,34	449
Baldeggersee	67,90	5,20	0,173	66	4,2	1,32	463
Rotsee	4,10	0,46	0,004	16	0,4	0,33	422
Mauensee	4,30	0,60	0,002	9	1,3	0,05	504
Soppensee	1,59	0,23	0,003	27	3,2	0,03	596

Einzugsgebiet der Seen
Gebiet, aus dem das Wasser dem See zufließt.

B02_02

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Davon im Kanton Luzern: Vierwaldstättersee 40 km², Zugersee 2,5 km², Hallwilersee 1,4 km²
2 Stand 2006

Lange Verweildauer des Wassers im Zuger- und Sempachersee

Der Rotsee ist der See, in dem sich das Wasser am schnellsten austauscht; mehr als zweimal im Jahr. Die mittlere Wasseraufenthaltsdauer im Vierwaldstättersee beträgt etwas mehr als drei Jahre. Mit fast 15 Jahren am längsten verbleibt das Wasser im Sempachersee und im Zugersee.

Abflussmengen gestiegen

Die Bäche und Flüsse im Kanton Luzern führten 2012 mehr Wasser als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Bei fast allen Fließgewässern lagen die mittleren Jahresabflussmengen über dem langjährigen Mittel und die Abflussspitzen über den im Vorjahr gemessenen Werten.

02T-2.08 Fließgewässer 2012
Kanton Luzern

Gewässer (Messstation)	Einzugs- gebiet in km ²	Beginn der Periode für langfristige Messungen	Abflussmenge in m ³ /s				Abflussspitze		
			Jahres- mittel	lang- fristiges Mittel	Jahres- mindest- menge (Q ₃₄₇) ²	langfristige Mindest- menge (Q ₃₄₇) ²	Jahres- maximum in m ³ /s	langfrist. Maximum in m ³ /s	Monat/Jahr
Kleine Emme - Werthenstein	311,0	1985	7,24	11,10	3,57	2,18	178,0	470,0	8/05
Kleine Emme - Littau	477,0	1978	10,70	15,60	2,41	3,05	219,0	650,0	8/05
Reuss - Rotseekanal	...	1995	0,29	0,33	0,21	0,16	0,7	1,2	8/05
Reuss - Luzern, Geissmattbr.	2 251,0	1935	124,00	110,00	48,60	31,30	318,0	473,0	8/05
Reuss - Mühlau, Hünenb. (AG)	2 904,0	1935	146,00	130,00	58,00	38,30	520,0	839,0	8/05
Reuss - Mellingen (AG)	3 382,0	1935	159,00	140,00	66,30	44,20	526,0	854,0	8/05
Rotbach - Emmen, Neuhausen	31,0	1997	0,69	0,51	0,11	0,05	22,1	32,7	8/05
Ron - Hochdorf	27,8	1986	0,66	0,56	0,16	0,11	14,0	33,7	8/05
Stägbach - Baldegg	8,1	1986	0,15	0,14	0,03	0,02	6,1	15,9	8/07
Splittlisbach - Hochdorf	3,8	1986	0,07	0,06	0,01	0,01	1,7	5,5	5/94
Höhibach - Kleinwangen	1,7	1986	0,03	0,03	0,01	0,01	3,1	4,0	8/07
Mülibach - Retschwil	1,9	1986	0,04	0,04	0,02	0,01	0,5	6,0	8/05
Aobach - Hitzkirch	74,4	1976	1,63	1,29	0,80	0,41	4,6	6,0	12/81
Sellenbodenbach - Neuenkirch	10,5	1991	0,27	0,22	0,04	0,03	13,0	38,3	8/07
Grosse Aa - Sempach	15,7	1985	0,40	0,30	0,07	0,05	13,0	32,4	8/05
Meienbach - Nottwil	1,2	1989	0,03	0,02	0,01	—	0,3	2,3	8/05
Lippenrütibach - Neuenkirch	3,3	1986	0,08	0,05	0,01	—	3,9	7,8	8/05
Kleine Aa - Sempach	7,0	1986	0,17	0,12	0,03	0,02	4,4	12,8	8/05
Rotbach - Sempach	6,2	1986	0,12	0,11	0,03	0,02	2,3	12,0	8/05
Greuelbach - Schenkon	2,7	1986	0,04	0,03	0,01	0,01	0,7	5,4	8/05
Suhre - Oberkirch	77,0	1976	1,35	1,28	0,72	0,41	2,9	4,5	5/99
Luthern - Nebikon ¹	108,0	1988	1,62	1,50	0,41	0,42	18,3	76,0	7/02
Wigger - Nebikon ¹	175,0	1981	3,56	3,52	1,44	1,28	21,2	83,2	8/05
Wigger - Zofingen (AG)	368,0	1980	6,15	5,78	2,20	1,95	48,3	168,0	8/07
Waldemme - Sörenberg	23,0	1995	1,44	1,17	0,26	0,13	13,0	32,3	8/05

B02_03

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Die flächenspezifischen Abflussmengen werden auf das Einzugsgebiet Luthern und Wigger bezogen, da Wasser aus der Luthern in die Wigger übergeleitet wird.
2 Q₃₄₇: Abflussmenge, die durchschnittlich während 347 Tagen des Jahres erreicht oder überschritten wird.

O2T-2.09 Handänderungen, Grundbucheintragen, Pfandbelastungen seit 2001

Kanton Luzern

Hand- änderungen	Eintragen und Löschungen im Grundbuch (Auswahl)								Pfand- belastungen Ende Jahr in 1000 Franken	
	Anmerkungen		Dienstbarkeiten		Grundpfandrechte		Vormerkungen			
	Eintra- gungen	Lö- schungen	Eintra- gungen	Lö- schungen	Eintra- gungen	Lö- schungen	Eintra- gungen	Lö- schungen		
2001	14 248	2 057	919	6 223	1 408	6 603	8 172	1 529	783	35 320 335
2002	13 968	2 349	839	6 652	2 353	9 079	10 223	1 533	1 083	43 099 668
2003	13 608	2 419	1 084	6 938	2 981	9 457	11 356	1 314	1 195	44 294 697
2004	15 262	2 727	1 085	7 571	2 988	9 594	11 762	1 250	1 218	45 544 042
2005	15 461	2 621	1 259	8 684	4 004	9 153	10 850	1 142	1 385	47 007 472
2006	15 161	2 827	1 799	7 644	2 392	8 514	10 712	1 332	1 329	48 478 206
2007	14 733	2 536	2 150	7 168	1 938	8 202	10 222	1 276	1 346	50 365 309
2008	14 378	2 438	1 405	6 425	1 618	7 641	10 452	1 265	1 118	52 032 949
2009	14 798	2 667	1 150	7 370	1 343	8 660	9 816	1 454	1 431	53 871 001
2010	16 557	2 610	857	8 425	1 583	8 956	10 663	1 598	1 304	56 062 099
2011	15 671	2 465	843	7 682	1 359	8 890	9 446	1 566	2 150	58 207 299
2012	19 807	2 506	1 170	7 502	1 660	8 673	11 490	1 601	1 295	60 344 444
2013	16 722	2 408	1 229	7 476	1 834	7 857	13 386	1 372	1 267	62 840 801

B02_24

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Grundbuchämter und Kantonsgericht Luzern

Flächendeckendes Grundbuch

75 Jahre nach Beginn der Anlage wurde im Juni 2004 die Einführung des eidgenössischen Grundbuchs im Kanton Luzern abgeschlossen. Ende 2013 waren gut 198'000 Grundstücke elektronisch im EDV-Grundbuch erfasst.

Zahl der Handänderungen ist 2013 zurückgegangen

Im Jahr 2013 waren im Kanton Luzern 16'722 Handänderungen zu verzeichnen (-16% gegenüber dem Vorjahr). Dass die Zahl im Jahr 2012 so hoch gewesen war, ist auf die Lancierung der Erbschaftssteuerinitiative (Erbschaftssteuerreform) zurückzuführen. Diese verlangt die Einführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer auf Bundesebene.



Begriffe zum Grundbuch

Dienstbarkeiten, auch Servitute genannt, Beispiele:

- Fahrwegrecht
- Fusswegrecht
- Näherbaurecht
- Wohnrecht
- Leitungsrecht
- Quellenrecht

Grundpfandrechte, Beispiele:

- Papier-Schuldbrief
- Register-Schuldbrief
- Grundpfandverschreibungen

Anmerkungen, Beispiele:

- Auflagen betreffend Lex Friedrich
- Baubewilligung Gemeinderat
- Eigentumsbeschränkung Denkmalschutz
- Konkursöffnung
- Melioration Güterzusammenlegung
- Verässerungsbeschränkung BVG

Vormerkungen, Beispiele:

- Kaufsrecht
- Vorkaufsrecht
- Aufhebung des gesetzlichen Vorkaufsrechts
- Rückkaufsrecht
- Mitglied einer Genossenschaft

O2T-2.10 Eingetragene Grundstücke seit 1999

Kanton Luzern

Zuwachs Löschungen Eingetragene Grundstücke, Bestand am 31. Dezember

	Zuwachs	Löschungen	Eingetragene Grundstücke	Bestand am 31. Dezember							
				Total	Grundbuchämter / Geschäftsstellen ¹						
					Luzern Ost	Luzern	Kriens	Hochdorf	Luzern West	Sursee	Willisau	Entlebuch
1999	4 251	195	140 985	...	13 673	35 316	26 823	...	29 035	22 769	13 369
2000	6 251	174	147 062	...	14 013	38 343	27 492	...	30 496	23 154	13 564
2001	12 394	247	159 456	...	14 362	41 520	28 803	...	32 835	27 332	14 604
2002	3 299	794	161 961	...	14 633	42 702	28 983	...	33 375	27 564	14 704
2003	3 041	502	163 416	...	14 862	43 626	29 476	...	33 963	26 700	14 789
2004	4 274	1 025	166 665	...	15 114	44 744	29 850	...	35 040	27 063	14 854
2005	4 189	1 287	169 569	...	15 412	46 061	29 686	...	36 068	27 410	14 932
2006	3 982	527	173 024	...	15 499	47 662	30 262	...	36 594	28 022	14 985
2007	4 002	630	176 396	...	15 901	48 574	30 823	...	37 343	28 725	15 030
2008	2 795	341	178 850	...	15 999	49 975	30 991	...	37 909	28 903	15 073
2009	4 193	188	182 855	...	16 139	51 187	32 318	...	38 886	29 181	15 144
2010	3 597	239	186 210	...	16 501	52 224	32 962	...	39 616	29 691	15 216
2011	3 513	220	189 500	103 486	...	...	...	86 014	...	...	...
2012	3 912	220	193 191	105 494	...	...	...	87 697	...	...	...
2013	5 175	289	198 077	108 035	...	...	...	90 042	...	...	...

B02_23

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Grundbuchämter und Kantonsgericht Luzern

Der starke Zuwachs im Jahr 2001 ist zurückzuführen auf die revidierte Grundbuchverordnung und die damit vorgeschriebene Neueröffnung von Miteigentumsgrundstücken.

¹ Per 1.1.2011 erfolgte der Zusammenschluss der Grundbuchämter Luzern, Kriens und Hochdorf zum Grundbuchamt Luzern Ost und der Grundbuchämter Sursee, Willisau und Entlebuch zum Grundbuchamt Luzern West.

02.3 Umweltzustand und Umweltschutz

Im Wolermoos in Knutwil wurde während des Zweiten Weltkriegs Torf abgebaut. Heute steht das Wolermoos mit seinen Weihern unter Naturschutz



Bild: Gemeinde Knutwil

Mehr als ein Sechstel der Landschaftsfläche ist von nationaler Bedeutung

18 Prozent der Luzerner Kantonsfläche sind im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung eingetragen. Dieser Anteil liegt nur leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt. Knapp die Hälfte davon liegt im Entlebuch, das im September 2001 als UNESCO-Biosphäre ausgezeichnet worden war. Im Schweizerischen Vergleich ist der Anteil der schützenswerten Moorlandschaften nur im Kanton Obwalden grösser.

Moorlandschaft Entlebuch

Nirgends in der Schweiz gibt es so viele national geschützte Moore auf so engem Raum wie im Entlebuch: 44 Hochmoore, 61 Flachmoore und 4 Moorlandschaften prägen die Landschaft der UNESCO-Biosphäre.

Inventare

Die unterschiedlichsten Landschaften, naturnahen Lebensräume und geologisch interessanten Objekte werden mit zeitaufwändigen Kartierungen gesucht und aufgelistet. Das sind beispielsweise Moorlandschaften, Kiesgruben, Weiher, Magerwiesen und Findlinge. Die wertvollsten unter ihnen werden, in Gruppen zusammengefasst, vom Bundesrat, Regierungsrat und von Gemeinderäten als Inventare der schutzwürdigen Objekte von nationaler, regionaler oder lokaler Bedeutung erlassen. Die Inventare werden periodisch nachgeführt.

02T-3.01 Ausgewählte Bundesinventare von nationaler Bedeutung 2013 Kantone und Grossregionen der Schweiz

	BLN ¹		Eidg. Jagdbanngebiete		Moorlandschaften		Hoch- und Übergangsmoore in ha	Flachmoore in ha	Auengebiete in ha	Wasser- und Zugvogelreservate in ha	Amphibienlaichgebiete in ha
	in ha	in % der Gesamtfläche	in ha	in % der Gesamtfläche	in ha	in % der Gesamtfläche					
Schweiz	780 706	18,91	155 886	3,78	87 404	2,12	1 522	19 225	22 637	22 164	13 880
Zentralschweiz	107 027	23,87	22 900	5,11	26 732	5,96	537	7 068	1 795	586	1 583
Luzern	26 294	17,61	1 164	0,78	10 430	6,98	188	2 094	289	514	482
Nidwalden	12 303	44,59	2 863	10,38	463	1,68	9	234	—	—	72
Obwalden	12 774	26,04	3 751	7,65	8 919	18,18	116	1 559	185	—	312
Schwyz	22 337	24,59	8 506	9,37	4 857	5,35	134	2 567	30	72	455
Uri	25 151	23,36	6 616	6,14	717	0,67	6	160	1 239	—	74
Zug	8 168	34,22	—	—	1 346	5,64	84	454	52	—	188
Zürich	31 636	18,30	—	—	3 259	1,89	47	1 340	602	1 708	1 173
Ostschweiz	219 002	19,01	40 989	3,56	17 594	1,53	234	4 106	5 810	1 354	2 368
Appenzell A. Rh.	1 864	7,68	842	3,47	643	2,65	14	123	2	—	2
Appenzell I. Rh.	6 335	36,72	1 752	10,16	933	5,41	8	102	—	—	—
Glarus	1 473	2,15	12 437	18,16	820	1,20	9	244	53	—	94
Graubünden	127 951	18,01	20 508	2,89	8 936	1,26	77	1 715	4 775	—	369
St. Gallen	52 473	25,90	5 450	2,69	6 262	3,09	125	1 689	503	787	720
Schaffhausen	9 752	32,67	—	—	—	—	—	19	68	137	98
Thurgau	19 154	19,33	—	—	—	—	1	214	409	430	1 085
Nordwestschweiz	35 268	18,01	—	—	—	—	1	199	877	482	1 791
Aargau	21 928	15,62	—	—	—	—	1	199	877	482	1 556
Basel-Landschaft	13 340	25,77	—	—	—	—	—	—	—	—	210
Basel-Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Espace Mittelland	123 069	12,23	23 877	2,37	27 553	2,74	586	4 633	6 164	4 420	3 572
Bern	89 873	15,08	18 562	3,11	21 445	3,60	246	4 011	4 422	2 765	1 341
Fribourg	7 176	4,30	3 903	2,34	2 769	1,66	58	512	1 651	902	1 148
Jura	6 103	7,28	—	—	341	0,41	75	68	60	—	887
Neuchâtel	9 118	11,36	1 412	1,76	2 998	3,73	206	42	8	301	126
Solothurn	10 799	13,66	—	—	—	—	1	—	23	452	70
Ticino	65 812	23,40	9 481	3,37	4 342	1,54	14	292	1 767	663	1 191
Région lémanique	198 892	22,81	53 639	6,15	7 924	0,91	106	1 587	5 622	12 951	2 202
Genève	1 929	6,83	—	—	—	—	—	4	209	3 042	1 298
Valais	130 572	24,99	42 614	8,16	1 475	0,28	9	212	3 634	1 944	221
Vaud	66 391	20,67	11 025	3,43	6 449	2,01	97	1 371	1 779	7 965	683

802_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Umwelt

1 Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

Umweltzustand und Umweltschutz

02T-3.02 Inventar der Naturobjekte von regionaler Bedeutung (INR) 2004

Kanton Luzern - Ämter

Ämter	Insgesamt	Arten							
		Stehende Gewässer	Fliessgewässer	Feuchgebiete	Gruben	Trockene Magerwiesen	Strukturreiche Landschaftsräume im Gebirge	Felswände und Felsfluren	Spezialstandorte ¹
Kanton Luzern	614	122	146	237	14	47	3	17	28
Amt Luzern	153	38	23	66	5	11	—	2	8
Amt Hochdorf	85	26	32	21	2	3	—	—	1
Amt Sursee	68	24	25	9	1	2	—	1	6
Amt Willisau	109	24	32	24	5	14	—	5	5
Amt Entlebuch	199	10	34	117	1	17	3	9	8

B02_31

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

¹ Z.B. Orte mit besonderen Tier- oder Pflanzenvorkommen, Brutstandorte

Beiträge für die Bewirtschaftung sinken

Für die Bewirtschaftung von 6'083 Naturobjekten haben Bund, Kanton und Gemeinden den Vertragspartnern im Jahr 2013 insgesamt rund 6,25 Millionen Franken Beiträge zugesprochen. Dies sind rund 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Anteil des Bundes beträgt 85 Prozent.

Naturschutzverträge

Der Vertragsnaturschutz hat gesamtschweizerisch Ende der 1980er-Jahre Einzug gehalten. In parzellenbezogenen Verträgen wird vor allem mit Landwirten vereinbart, welche naturschützerische Leistung (z.B. Verzicht auf Düngen, Mähen) sie erbringen müssen, und welche Entschädigung sie dafür erhalten. Die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Abteilung Natur, Jagd und Fischerei) hat mit rund 1'700 Landwirten solche Naturschutzverträge abgeschlossen. Bei vielen geht es um die Pflege national bedeutender Moore oder Seeufer. Es finden sich aber auch Vereinbarungen über artenreiche Wiesen auf der Rigisüdseite sowie freiwillige Extensivierungen von geeigneten Wiesen darunter.



02T-3.03 Beiträge für Naturschutzverträge gemäss Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz seit 1999

Kanton Luzern

	Anzahl Objekte	Fläche in ha	Jährliche Beiträge in Franken				
			Total	nach Kostenträger		Bundesamt für Umwelt ¹	Bundesamt für Landwirtschaft
				Kanton und Gemeinden	Bund		
					Total		
1999	3 350	2 835	3 300 000	790 000	2 510 000	1 230 000	1 280 000
2000	3 720	3 075	3 630 000	980 000	2 650 000	1 250 000	1 400 000
2001	4 200	3 320	3 820 000	1 135 000	2 685 000	1 410 000	1 275 000
2002	4 630	3 700	4 130 000	1 185 000	2 945 000	1 360 000	1 585 000
2003	4 830	3 775	4 340 000	1 205 000	3 135 000	1 365 000	1 770 000
2004	4 760	3 790	4 473 000	1 179 000	3 294 000	1 434 000	1 860 000
2005	4 890	3 990	4 582 000	1 248 000	3 334 000	1 379 000	1 955 000
2006	4 893	4 116	5 018 660	1 381 586	3 637 173	1 582 582	2 054 591
2007	5 264	4 267	5 162 319	1 408 631	3 753 688	1 596 201	2 157 487
2008	5 563	4 373	5 510 032	1 097 503	4 412 529	1 750 000	2 662 529
2009	5 801	4 429	5 907 286	1 096 472	4 810 814	1 750 000	3 060 814
2010	6 140	4 550	6 269 160	1 242 784	5 026 376	1 750 000	3 276 376
2011	6 190	4 630	6 363 600	1 201 900	5 161 700	1 750 000	3 411 700
2012	6 264	4 631	6 502 784	1 105 098	5 397 686	1 626 000	3 771 686
2013	6 083	4 444	6 246 589	939 556	5 307 033	1 626 000	3 681 033

B02_32

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

¹ Ab 2008: Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) werden Beiträge des Bundesamts für Umwelt in 4-Jahresprogrammen gesprochen.

Umweltzustand und Umweltschutz

Biker sind oberhalb von Heiligkreuz in der Entlebucher Gemeinde Hasle unterwegs



Bild: Gemeinde Schüpfheim (Bruno Rössli)

Ökologische Aufwertungen

Die Landschaft im Kanton Luzern ist, wie in anderen Kantonen auch, vielerorts ökologisch ausgeräumt. Grund dafür ist die Intensivierung der Landwirtschaft, die nicht zuletzt dank staatlich subventionierter Meliorationen möglich wurde. Bäche wurden eingedeckt, Hecken gerodet, Weiher aufgefüllt und blumenreiche Magerwiesen verschwanden.

Mit dem Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz haben der Kanton und die Gemeinden den Auftrag erhalten, die Landschaft auf freiwilliger Basis wieder ökologisch aufzuwerten.

Während 15 Jahren 6,3 Millionen Franken Subventionsbeiträge

Massnahmen zur Landschaftsaufwertung wurden im Kanton Luzern seit 1999 mit insgesamt gut 6,3 Millionen Franken subventioniert. Dies entspricht einem durchschnittlichen Jahresbeitrag von rund 423'000 Franken. Landschaftsaufwertungen werden durch Lotteriegelder finanziert. Durch die zusätzlich erhaltenen Mittel aus dem konjunkturellen Stabilisierungsprogramm der zweiten Stufe des Bundes konnte der Kanton Luzern in den Jahren 2010 und 2011 deutlich höhere Subventionsbeiträge leisten als in den Jahren zuvor und danach.

02T-3.04 Beiträge für freiwillige ökologische Aufwertungen der Landschaft seit 1999 Kanton Luzern

	Insgesamt		Hecken		Blumenwiesen		Weiher	
	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken
1999	42	192 843	23	30 436	...	...	19	162 407
2000	25	112 055	14	18 322	...	...	11	93 733
2001	50	315 108	28	26 456	6	13 750	16	274 902
2002	78	450 309	18	20 871	31	83 473	29	345 965
2003	120	932 567	21	36 568	57	131 641	42	764 358
2004	89	398 715	15	10 020	47	121 823	27	266 872
2005	70	285 639	22	26 384	30	71 774	18	187 481
2006	99	327 672	8	9 796	61	96 689	30	221 187
2007	87	369 765	10	17 358	51	103 753	26	248 654
2008	71	269 842	9	9 689	42	59 669	20	200 484
2009	76	344 368	16	21 857	42	78 879	18	243 632
2010	137	640 912	25	21 126	78	179 824	34	439 962
2011	197	708 563	47	40 040	138	336 869	12	331 654
2012	217	577 024	67	57 815	132	204 227	18	314 982
2013	159	416 186	47	44 147	94	148 091	18	223 948

B02_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

Blick auf das Nebelmeer im Michelsamt



Bild: Gemeinde Rickenbach (Ruedi Bättig)

2013: Winterlich bis Ende April und sonnig im Hochsommer

Gemäss MeteoSchweiz entsprach die Schweizer Jahresmitteltemperatur 2013 genau dem langjährigen Durchschnittswert der Jahre 1981 bis 2010. Die Jahresniederschlagsmenge lag gesamtschweizerisch leicht über der Norm. Geprägt war das Jahr 2013 zunächst durch die bis Ende April anhaltenden winterlichen Verhältnisse und die Rekord-Sonnenarmut von Januar bis Mai. Es folgte fast durchwegs sonniges Hochsommerwetter, bevor der Winter bereits Mitte Oktober mit tiefen Temperaturen Einzug hielt.

Weniger Sonnenschein und niedrigere Temperaturen als 2012

Da Staulagen und Nebeltage häufig sind, gehört Luzern zu den Schweizer Orten mit vergleichsweise wenig Sonnenschein. Mit 1'401 Sonnenstunden im Jahr 2013 lag der Wert knapp unter seinem langjährigen Mittel und deutlich hinter den meisten übrigen Messstationen zurück. Die mittlere Jahrestemperatur sank gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Grad Celsius auf 9,5 Grad Celsius. Die Jahresniederschlagsmenge entsprach dem langjährigen Mittelwert.

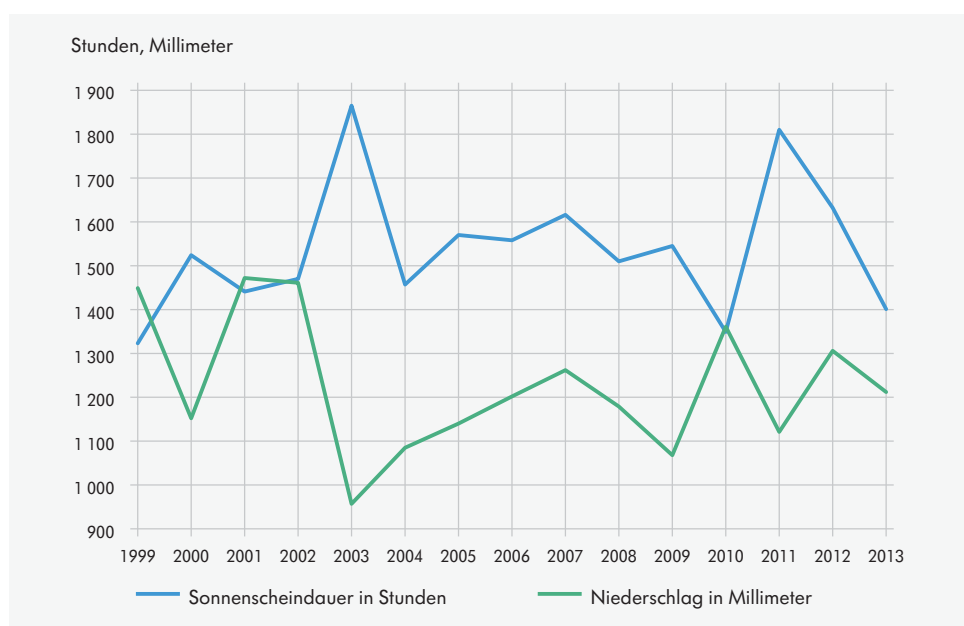
**02T-3.05 Klimawerte 2013
Ausgewählte Messstationen**

Station	Höhe über Meer in m	Sonnenscheindauer		Niederschlagsmenge		Lufttemperatur (in Grad Celsius)				
		Stunden	Prozent des langjährigen Mittelwerts	mm	Prozent des langjährigen Mittelwerts	Jahresmittel	Abweichung vom langjährigen Mittelwert	Minimum	Maximum	
Luzern		454	1 401	98	1 212	100	9,5	-0,1	-9,8	34,9
Basel	316	1 521	93	908	108	10,3	-0,2	-11,1	37,3	
Bern	552	1 709	102	1 113	105	8,7	-0,1	-12,4	34,1	
Chur	556	1 691	100	825	97	9,9	0,2	-9,5	35,9	
Davos	1 594	1 625	96	924	90	3,6	0,1	-20,4	27,6	
Engelberg	1 035	1 268	94	1 478	95	6,2	-0,1	-16,0	30,7	
Genève	420	1 723	94	1 047	104	10,2	-0,3	-10,0	34,3	
Locarno	366	2 137	98	1 947	103	12,7	0,3	-3,6	33,5	
Lugano	273	1 998	97	1 713	110	12,8	0,4	-2,4	32,5	
Neuchâtel	485	1 632	99	1 037	106	10,0	-0,2	-6,3	34,5	
Sion	482	2 067	99	568	94	10,4	0,3	-9,3	37,2	
St. Gallen	775	1 462	95	1 468	112	7,9	-0,4	-10,9	33,3	
Zürich	555	1 540	100	1 094	96	9,1	-0,2	-9,5	35,1	

B02_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz

**02G-3.01 Klimawerte seit 1999
Station Luzern**



B02_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Umweltzustand und Umweltschutz

02T-3.06 Klimawerte seit 2007

Station Luzern

Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. Jahreswerte

Mittlere Lufttemperatur in Grad Celsius

2007	4,0	4,3	5,9	13,7	15,2	17,5	18,1	17,5	13,7	9,9	3,4	1,4	10,4
2008	2,3	2,9	5,5	8,5	15,8	17,7	18,8	18,1	13,1	10,2	4,5	0,9	9,9
2009	-1,3	0,7	4,8	12,0	16,0	16,9	19,1	20,1	16,0	9,8	6,9	1,1	10,2
2010	-1,3	1,1	5,0	10,4	12,3	17,3	20,3	17,6	13,7	9,2	5,4	-0,9	9,2
2011	1,3	2,7	6,5	12,8	15,5	17,1	17,0	19,7	16,7	9,8	5,2	3,8	10,7
2012	2,7	-2,9	7,6	9,4	14,8	18,2	18,7	19,9	14,6	10,0	5,9	1,7	10,1
2013	1,0	-0,6	3,3	9,5	11,7	16,6	20,9	19,0	15,2	11,9	4,7	1,1	9,5
2014	3,0	4,2	7,3	11,4	13,2	18,3	18,2	16,9	15,7	...	...	...	...

2014: Warmes erstes Halbjahr in Luzern

Die erste Jahreshälfte 2014 in der Stadt Luzern fiel im Vorjahresvergleich wärmer aus. In allen sechs Monaten lagen die mittleren Temperaturen oberhalb der im Jahr 2013 gemessenen Werte. Besonders warm war der Februar; die durchschnittliche Lufttemperatur von 4,2 Grad Celsius lag nicht nur deutlich oberhalb des Vorjahreswertes (-0,6 °C), sondern auch oberhalb des langjährigen Mittels (1991–2014: 1,7 °C).

Anzahl Tage mit einem Tagesminimum unter 0 Grad Celsius

2007	9	17	7	—	—	—	—	—	—	—	13	17	63
2008	22	20	13	1	—	—	—	—	—	2	9	21	88
2009	27	20	13	—	—	—	—	—	—	1	3	20	84
2010	27	20	13	2	—	—	—	—	—	2	7	23	94
2011	22	16	11	—	—	—	—	—	—	1	10	12	72
2012	14	28	5	2	—	—	—	—	—	5	3	17	74
2013	22	26	12	1	—	—	—	—	—	—	8	25	94
2014	13	14	5	1	—	—	—	—	—	...	...	...	...

Anzahl Tage mit einem Tagesmaximum von mind. 25 Grad Celsius

2007	—	—	—	5	10	11	15	7	1	—	—	—	49
2008	—	—	—	—	6	11	13	10	2	—	—	—	42
2009	—	—	—	—	7	6	15	21	1	1	—	—	51
2010	—	—	—	1	2	12	19	10	—	—	—	—	44
2011	—	—	—	1	8	9	7	17	5	—	—	—	47
2012	—	—	—	2	5	13	12	20	3	—	—	—	55
2013	—	—	—	—	—	9	23	11	5	—	—	—	48
2014	—	—	—	—	2	11	10	4	2	...	...	...	...

Viel Sonnenschein bis zur Jahresmitte

Die hohen Temperaturen der ersten Jahreshälfte 2014 spiegeln auch die gemessene Sonnenscheindauer: Gegenüber 2013 wurden an der Messstation Luzern bis zur Jahresmitte über zwei Drittel mehr Sonnenscheinstunden und entsprechend deutlich weniger Heizgradtage gezählt. Die Monate Juli und August waren hingegen durch weniger Sonnenschein und niedrigere Durchschnittstemperaturen geprägt als 2013.

Heizgradtage (HGT)

2007	491	438	438	98	86	18	—	—	94	258	498	578	2 997
2008	548	495	435	316	27	17	—	—	154	215	466	594	3 267
2009	659	542	471	139	31	18	—	—	—	262	394	585	3 100
2010	661	528	458	248	158	29	—	—	51	279	438	648	3 498
2011	581	484	418	107	57	10	—	—	18	260	438	504	2 875
2012	536	664	369	305	76	—	—	9	69	218	423	567	3 236
2013	590	577	518	281	177	43	—	—	34	141	453	586	3 400
2014	526	442	380	160	115	—	—	—	25	...	...	...	...

Sonnenscheindauer in Stunden

2007	60	101	153	279	188	160	203	163	158	98	30	22	1 616
2008	81	156	109	104	221	161	215	176	105	94	58	29	1 510
2009	27	64	89	196	202	188	189	240	143	107	68	33	1 545
2010	32	58	117	173	89	169	240	142	159	81	68	23	1 349
2011	54	103	136	259	259	152	178	255	188	126	66	34	1 810
2012	43	74	231	113	205	179	182	242	134	117	60	51	1 632
2013	45	49	76	103	104	168	264	224	145	91	36	96	1 401
2014	63	103	197	166	162	236	145	124	153	...	...	...	...

Hohe Niederschläge im Juli und August

Mit jeweils 22 Regentagen und einer Gesamtniederschlagsmenge von jeweils über 200 Millimetern waren die Sommermonate Juli und August die niederschlagsstärksten Monate der ersten drei Quartale 2014.

Niederschlag in Millimeter

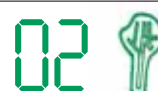
2007	43	56	94	18	183	188	222	218	79	41	46	76	1 262
2008	44	47	62	131	18	127	206	185	176	102	31	51	1 179
2009	31	53	69	25	69	194	174	121	39	75	113	105	1 068
2010	43	36	39	24	179	148	257	243	159	70	44	121	1 361
2011	62	46	48	26	172	113	169	132	125	89	—	140	1 121
2012	75	12	44	102	112	152	87	252	111	134	116	110	1 306
2013	72	78	71	83	201	109	104	112	134	96	120	32	1 212
2014	55	73	37	130	149	166	277	217	66	...	...	...	...

Anzahl Tage mit mind. 0,1 Millimeter Niederschlag

2007	16	11	18	3	19	18	19	18	12	8	13	14	169
2008	12	11	21	20	11	19	17	13	14	12	10	17	177
2009	7	16	18	8	13	18	18	9	5	11	20	23	166
2010	17	13	15	11	24	13	18	20	12	11	15	20	189
2011	14	8	9	6	16	19	18	13	13	9	—	23	127
2012	22	8	8	22	18	19	18	19	12	16	14	21	197
2013	17	16	17	16	24	16	11	12	17	19	17	7	189
2014	16	15	8	12	19	14	22	22	12	...	...	...	...

B02_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz



Umweltzustand und Umweltschutz

Fällt viel Regen in kurzer Zeit, kann dies, wie hier in Buttisholz, zu Hochwasser und Überschwemmungen führen



Bild: Gemeinde Buttisholz

Stickstoffdioxidbelastung am Bahnhofplatz Luzern ist hoch

Die Jahresmittelwerte für Stickstoffdioxid lagen in der Stadt Luzern 2013 an den Messstellen Kasimir-Pfyffer-Strasse und Sternmatt etwas tiefer als der Grenzwert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter. Am Bahnhofplatz und an der Moosstrasse wurde dieser Wert hingegen deutlich überschritten. Klar tiefere Durchschnittswerte wurden in Schüpfheim verzeichnet.

Feinstaubbelastung liegt über dem Grenzwert

Im Jahr 2013 ist die Luftschadstoffbelastung durch Feinstaub (PM10) in der Stadt Luzern im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Mit 27 (Moosstrasse) und 22 Mikrogramm pro Kubikmeter (Sedel) lagen die Jahresmittelwerte über dem Grenzwert. Die Feinstaubbelastung ist besonders bei Inversionslagen in den Wintermonaten hoch, das heisst, wenn die oberen Luftschichten wärmer sind als die unteren.

O2T-3.07 Immissionsmessungen von Luftschadstoffen seit 1999
Stadt Luzern und Schüpfheim

	Stickstoffdioxid (NO ₂): Jahresmittelwert in Mikrogramm/m ³					Ozon (O ₃): Anzahl Überschreitungen des Stundenmittel-Grenzwertes (120 Mikrogramm/m ³)			Feinstaub (PM10): Jahresmittelwert in Mikrogramm/m ³	
	Moos- strasse ¹	Bahn- hof- platz	Kasimir- Pfyffer- Strasse	Sternmatt	Schüpf- heim	Moos- strasse ¹	Sedel	Schüpf- heim ²	Moos- strasse ¹	Sedel
1999	38	51	30	27	11	33	187	129	...	...
2000	34	49	29	27	11	82	309	221	23	...
2001	33	47	28	26	10	111	276	208	22	22
2002	31	47	28	26	10	94	240	173	22	22
2003	34	48	29	26	11	302	666	457	24	25
2004	33	50	27	26	9	89	288	201	20	20
2005	34	52	28	27	9	129	269	203	25	20
2006	34	55	29	28	10	209	369	277	27	25
2007	32	51	26	25	9	72	266	144	23	21
2008	28	49	26	25	9	64	178	...	23	20
2009	32	51	27	27	10	50	198	...	25	23
2010	33	52	28	28	11	177	272	...	24	23
2011	50	52	28	27	9	35	257	...	32	21
2012	48	52	26	25	9	...	200	...	22	19
2013	47	52	27	26	11	...	276	...	27	22

B02_07

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

¹ Bis 2010 Museggstrasse; seit 2012 keine Ozonmessung am Standort Moosstrasse

² Ab 2008 werden keine Ozonmessungen mehr für Schüpfheim ausgewiesen.

Luft-Grenzwerte

Die Luftreinhalteverordnung des Bundes (LRV) setzt Immissionsgrenzwerte für Luftschadstoffe fest. Zu den wichtigsten gehören Stickstoffdioxid (NO₂) und Ozon (O₃). Für NO₂ gilt als Grenzwert für das Tagesmittel 80, für das Jahresmittel 30 Mikrogramm pro Kubikmeter. Für O₃ ist ein maximaler Stundenmittelwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter festgelegt. Beim Feinstaub (PM10) liegt der Jahresmittelgrenzwert bei 20 Mikrogramm, als Tagesmittel werden 50 Mikrogramm pro Kubikmeter toleriert.

02T-3.08 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1975

Kanton Luzern

Gesamtphosphor-Konzentrationen in Milligramm/m³ zur Zeit der Winterzirkulation (Zielwert: weniger als 30 mg/m³)

	Baldeggersee	Sempachersee	Hallwilersee	Vierwaldstättersee	Zugersee	Rotsee
1975	425	79	226	20	176	...
1980	343	136	231	26	205	108
1985	207	164	174	11	195	84
1990	109	116	107	9	170	79
1995	83	80	61	6	153	85
2000	88	42	52	6	140	53
2001	57	52	52	5	128	45
2002	52	43	58	3	115	39
2003	53	34	45	4	110	39
2004	44	28	49	4	108	32
2005	38	25	38	3	108	34
2006	45	23	34	5	99	71
2007	37	21	29	4	97	41
2008	32	26	22	4	96	33
2009	26	26	20	4	96	33
2010	26	23	19	5	94	34
2011	26	19	16	3	86	40
2012	23	15	19	3	87	33
2013	30	19	15	4	83	37

B02_16

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Baldeggersee überschreitet Phosphorgrenzwert wieder

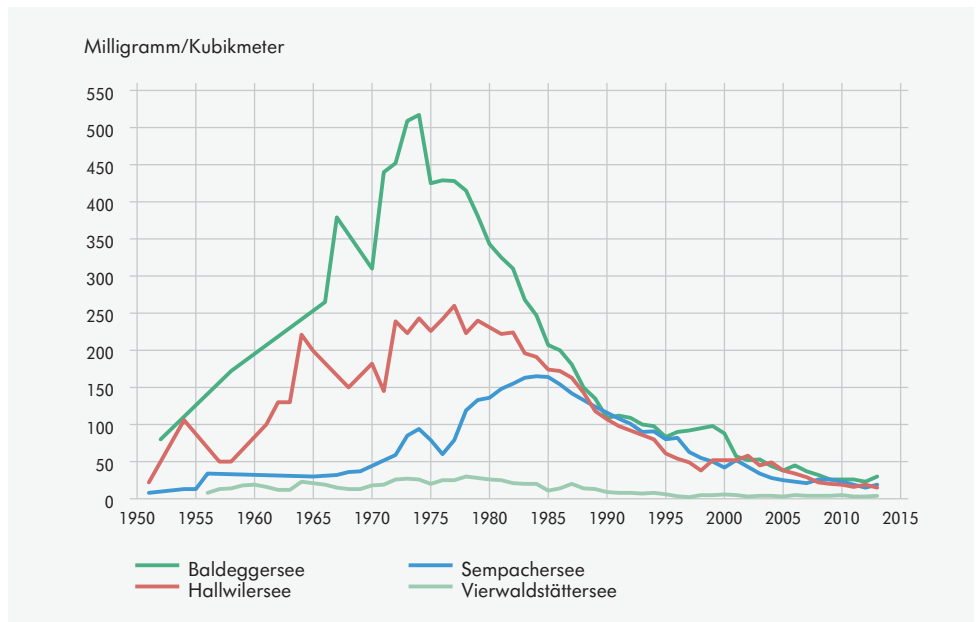
2013 wurde bei der Phosphorkonzentration der Zielwert von weniger als 30 Milligramm pro Kubikmeter im Baldeggersee knapp verfehlt. Bei den anderen beiden grossen Mittellandseen (Sempachersee, Hallwilersee) wurde der Zielwert hingegen weiterhin unterschritten. Die Sauerstoffzehrung am Seegrund ist jedoch immer noch zu hoch, sodass diese Seen weiterhin künstlich belüftet werden, damit der gesetzlich geforderte Wert von 4 Milligramm Sauerstoff pro Liter Wasser am Seegrund eingehalten werden kann. Für eine langfristige Gesundung beziehungsweise eine Naturverlächung der Felchen ist eine Phosphorkonzentration von weniger als 15 bis 25 Milligramm pro Kubikmeter erforderlich. Aufgrund der sehr langen Wasseraufenthaltszeit reduziert sich beim Zugersee die Phosphorkonzentration nur langsam.

Eutrophierung

Die vom Menschen verursachte Anreicherung des Bodens und der Gewässer mit Nährstoffen (Eutrophierung), besonders Phosphor, hat verschiedene Folgen: Eine Vermehrung von Algen, eine Abnahme der Artenvielfalt und eine Störung der im Wasser befindlichen Lebensgemeinschaften. Die Überdüngung führt zu Sauerstoffmangel am Seegrund und im Tiefwasser der Seen, weil beim Abbau der abgestorbenen Algen viel Sauerstoff verbraucht wird.

02G-3.02 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1951

Kanton Luzern



B02_G05

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Umweltzustand und Umweltschutz

Werden Gewässer verschmutzt, sterben häufig Fische und andere Lebewesen, wie zum Beispiel in einem Bach in Reiden-Richenthal



Bild: Luzerner Polizei

Phosphorkonzentration bleibt in kleineren Flüssen ein Problem

Die Ammonium-Stickstoff- sowie die Nitrat-Stickstoff-Konzentration in Flüssen und Bächen liegt im Allgemeinen unter den gesetzten Zielwerten. Die Gesamtphosphor-Konzentration hingegen ist vor allem in Bächen im Einzugsgebiet mit hohem Landwirtschaftsanteil deutlich erhöht. So waren im Jahr 2013 die Grosse Aa bei Sempach und die Ron bei Hochdorf um ein Vielfaches stärker mit Nährstoffen belastet als etwa die Reuss oder die Sure bei Oberkirch.

Nährstoffbelastung in Luzerner Fließgewässern

Nährstoffe gelangen aus der Landwirtschaft sowie durch Einleitungen von gereinigtem Abwasser und Regenüberläufen in die Gewässer. Während Nitrat aus beiden Quellen kommt, stammt Ammonium vorwiegend aus Abwassereinleitungen. Phosphor wird hauptsächlich durch Ausschwemmungen aus überdüngten und erosionsgefährdeten Böden in die Gewässer eingetragen. Das führt bei Hochwasser zu stark erhöhten Phosphorgehalten in den Fließgewässern. Mit den monatlichen Stichproben wird je nach Jahr eine unterschiedliche Anzahl an Hochwassern erfasst. Dies erklärt die grossen Schwankungen bei den errechneten Jahresdurchschnittswerten.

02T-3.09 Zustand der Fließgewässer seit 2001

Kanton Luzern

Reuss Luzern	Reuss Gisikon	Kl. Emme Werthenstein	Kl. Emme Littau	Wigger Willisau	Wigger Reiden	Grosse Aa Sempach	Sure Oberkirch	Sure Triengen	Ron Hochdorf	Aabach Hitzkirch
--------------	---------------	-----------------------	-----------------	-----------------	---------------	-------------------	----------------	---------------	--------------	------------------

Ammonium-Stickstoff-Konzentrationen in mg/m³ (Zielwert: kleiner als 200 mg/m³)

2001	20	329	39	40	59	118	110	30	69	84	35
2002	20	519	20	30	50	87	54	20	68	30	72
2003	20	389	49	39	96	124	66	28	80	62	36
2004	10	296	30	58	57	207	85	20	49	34	77
2005	20	203	68	50	50	127	92	29	245	40	48
2006	20	191	29	56	80	170	92	30	50	68	65
2007	10	145	20	10	69	59	60	49	59	54	40
2008	20	109	29	20	40	49	50	67	39	54	44
2009	20	157	29	58	143	96	100	50	58	75	45
2010	20	93	29	39	...	188	70	39	142	40	30
2011	19	94	30	40	59	88	35	59	195	50	30
2012	20	29	39	19	...	39	88	39	49	40	20
2013	20	20	20	29	39	30	34	40	77	20	24

Nitrat-Stickstoff-Konzentrationen in mg/m³ (Zielwert: kleiner als 5600 mg/m³)

2001	588	850	1 476	1 700	2 591	3 662	2 142	677	2 790	2 962	1 510
2002	528	686	1 280	1 499	2 327	3 354	2 188	621	2 372	2 666	1 230
2003	568	918	1 454	1 382	2 202	3 516	2 332	569	2 432	4 090	1 255
2004	588	1 060	1 517	1 714	2 509	3 971	3 195	519	4 124	4 078	1 326
2005	598	1 189	1 769	2 008	2 616	4 150	3 442	590	3 928	4 730	1 535
2006	620	1 313	1 938	2 156	3 034	4 393	3 654	750	3 783	5 128	1 685
2007	579	1 370	1 426	1 854	2 684	3 941	2 640	692	3 347	3 498	1 765
2008	599	904	1 345	1 469	2 478	3 614	2 620	659	3 394	3 154	1 520
2009	600	1 067	1 568	1 862	2 580	3 754	2 600	607	4 173	3 580	1 480
2010	619	1 058	1 555	1 759	...	3 576	2 468	600	2 660	3 078	1 534
2011	608	1 120	1 334	1 618	2 528	3 677	2 055	630	3 820	3 300	1 635
2012	648	895	1 407	1 580	...	3 568	2 740	645	3 103	4 355	1 680
2013	590	944	1 187	1 566	2 711	3 856	3 194	628	3 113	4 686	1 822

Gesamtphosphor-Konzentrationen in mg/m³ (Zielwert: kleiner als 70 mg/m³)

2001	13	104	67	108	133	280	351	44	138	478	48
2002	8	29	38	50	70	146	272	34	92	133	47
2003	6	72	58	60	86	258	253	31	163	381	60
2004	8	45	67	53	70	255	195	33	138	377	75
2005	13	53	66	67	69	129	341	30	114	515	422
2006	17	40	62	55	90	170	215	29	98	160	192
2007	18	55	52	42	85	93	476	31	102	279	196
2008	18	106	111	90	102	118	443	38	185	134	98
2009	11	32	53	41	71	98	144	32	135	170	46
2010	16	35	58	46	...	417	364	21	114	106	55
2011	15	67	78	125	106	294	315	22	174	133	35
2012	22	27	35	45	...	76	537	28	82	183	32
2013	10	46	71	102	58	99	550	22	115	124	37

B02_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Bei den Daten handelt es sich um 90%-Perzentile (90% aller Messwerte liegen unterhalb dieses Wertes).

Umweltzustand und Umweltschutz

02T-3.10 Wasserverbrauch seit 1990

Kanton Luzern

	Wasserverbrauch			Wassernutzung in m ³ /Jahr			Quellwasser-überlauf in m ³ /Jahr	
	Total in m ³ /Jahr	Industrie ¹ in %	Öffentliche Versorgung in %	in Litern pro Einwohner ² und Tag	Quellwasser	Grundwasser		Seewasser
1990	57 641 415	27,8	72,2	371	21 015 838	35 028 171	6 399 251	5 468 765
1992	57 811 174	28,0	72,0	357	22 420 881	34 185 796	7 187 624	6 973 198
1994	56 327 614	28,8	71,2	336	22 739 716	33 156 126	7 269 354	7 043 538
1996	54 764 372	26,1	73,9	332	24 739 651	30 381 477	6 494 624	7 186 451
1998	54 901 501	27,9	72,1	327	21 274 975	32 788 866	6 800 876	6 561 537
2000	60 359 969	35,9	64,1	315	22 672 622	37 852 506	6 346 844	6 942 147
2001	53 031 480	31,4	68,6	294	22 939 195	32 500 662	5 699 966	8 460 114
2002	60 612 617	28,9	71,1	294	24 260 111	35 131 955	5 721 167	13 874 533
2003	49 812 571	33,7	66,3	295	19 915 894	35 687 219	7 104 601	11 389 302
2004	44 957 577	33,0	67,0	280	16 390 654	32 077 396	6 372 777	8 460 218
2005	45 053 713	32,0	68,0	251	16 825 392	32 230 465	6 213 285	8 997 015
2006	45 683 403	35,7	64,3	227	16 413 388	33 600 847	6 108 151	9 203 797
2007	47 301 465	33,7	66,3	240	21 639 245	30 775 610	8 326 254	12 306 654
2008	46 045 062	32,1	67,9	236	20 735 691	30 556 969	6 756 624	11 217 675
2009	44 995 115	...	...	234	19 126 264	29 998 607	6 663 799	9 298 671
2010	45 643 771	33,8	66,2	225	16 451 720	30 017 974	7 738 769	9 130 378
2011	46 152 815	35,4	64,6	218	14 894 422	32 355 476	7 781 578	9 007 180
2012	47 157 632	33,8	66,2	239	17 258 863	30 755 118	8 520 853	9 377 202
2013	48 189 434	33,9	66,1	242	16 040 548	28 807 551	9 091 259	9 133 608

B02_10

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Nur industrieeigene Konzessionen, ohne Bezug der Industrie aus der öffentlichen Wasserversorgung

2 Der an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Bevölkerung (rund 98%)

Im Mittel 242 Liter Wasserverbrauch pro Kopf

Das gestiegene Umweltbewusstsein, technische Anpassungen und Leitungskontrollen haben dazu geführt, dass der tägliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch im Kanton Luzern seit 1990 um rund 35 Prozent oder 129 Liter abgenommen hat. Im Jahr 2013 lag er bei 242 Liter, was allerdings einer Zunahme von 3 Liter pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Wassernutzung und Wasserverbrauch

Im Kanton Luzern wird Wasser zur Nutzung in Haushalt und Industrie zum grössten Teil aus dem Grundwasser (53%), aber auch aus Seen (17%) und aus Quellen (30%) gewonnen. Nicht verbrauchtes Wasser gelangt als Quellwasserüberlauf wieder in den Wasserkreislauf.

Klärschlamm als Dünger hat ausgedient

Klärschlamm enthält schwer abbaubare, synthetische organische Schadstoffe (waschaktive Substanzen, hormonähnliche Stoffe, Arzneimittel, Antibiotika usw.) sowie Schwermetalle. Seit dem 1. Oktober 2006 darf in der Schweiz daher kein Klärschlamm mehr als Dünger in die Landwirtschaft abgegeben werden. Der im Kanton Luzern anfallende Klärschlamm wird in den Schlammverbrennungsanlagen Emmen und Oftringen verbrannt.

02T-3.11 Kennzahlen Luzerner Kläranlagen seit 1990

Kanton Luzern, Summe der kommunalen Anlagen

	Abwassermengen gereinigt in Mio m ³ /Jahr	Schmutzfracht in t/Jahr BSB ₅		Wirkungsgrad BSB ₅ -Abbau in %	Schlamm-Anfall Trockensubstanz in t/Jahr	Verwertung in %		
		Zulauf	Ablauf			Landwirtschaft ¹	Deponie	Verbrennung
1990	68,6	5 846	852	85	6 433	12,7	87,3	—
1995	71,6	6 598	576	91	6 550	14,2	1,8	84,0
2000	61,2	7 385	428	94	7 605	11,6	0,7	87,7
2001	67,6	7 317	425	94	7 547	5,6	0,2	94,2
2002	66,4	7 767	396	95	7 662	4,8	—	95,2
2003	58,3	8 045	443	94	7 488	1,5	—	98,5
2004	59,0	6 874	351	95	7 488	3,4	—	96,6
2005	56,8	6 988	287	96	8 654	3,5	—	96,5
2006	60,3	6 116	245	96	8 311	3,5	—	96,5
2007	63,0	6 410	267	96	8 152	0,2	—	99,8
2008	60,6	6 784	248	96	8 018	0,2	—	99,8
2009	58,0	6 520	240	96	7 905	0,2	—	99,8
2010	60,9	6 261	175	97	7 780	0,2	—	99,8
2011	53,7	6 700	196	97	7 659	0,2	—	99,8
2012	64,1	7 028	220	97	7 601	0,2	—	99,8
2013	61,7	7 196	229	97	7 411	0,2	—	99,8

B02_19

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Ab Juli 2010: 20 kommunale Anlagen (bis 2000: 22, bis Juni 2010: 21)

BSB₅ = Biochemischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen: Sauerstoff, der von Mikroorganismen beim oxidativen Abbau organischer Inhaltsstoffe innerhalb von 5 Tagen verbraucht wird.

1 Ab 2007: Rückstände aus Kleinkläranlagen



Umweltzustand und Umweltschutz

02T-3.12 Siedlungsabfälle in Tonnen seit 2001

Kanton Luzern

	Siedlungsabfälle Total	Hauskehricht	Separatabfälle						
			Papier, Karton	Grüngut	Altglas	Altmittel	Aluminium, Weissblech	Altöl	Batterien, Elektroschrott
2001	161 436	105 649	23 989	17 228	9 387	4 039	661	199	284
2002	169 425	109 384	24 748	19 159	10 325	4 763	471	190	385
2003	153 019	84 892	28 440	22 794	11 577	4 212	605	179	320
2004	147 567	71 653	32 368	26 272	12 448	3 484	699	202	439
2005	149 573	73 857	32 149	26 526	12 429	3 296	669	203	444
2006	151 169	74 869	32 484	27 135	12 424	2 832	692	164	570
2007	153 812	76 501	33 563	27 768	12 050	2 509	621	180	620
2008	157 234	77 746	33 054	29 795	12 670	2 268	619	173	908
2009	157 618	78 035	32 329	30 297	12 685	2 710	613	191	758
2010	158 051	79 075	32 178	30 027	12 656	2 418	642	170	885
2011	159 679	80 735	31 236	31 091	12 573	2 225	612	172	1 035
2012	163 340	79 160	31 807	35 752	12 575	2 120	628	182	1 117
2013	163 623	82 635	29 641	33 382	12 724	2 129	589	117	2 405

B02_34

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

Seit 2005 steigt die Menge der Siedlungsabfälle wieder an

2003 und 2004 führten vor allem grössere Gemeinden Sackgebühren ein. Dadurch reduzierte sich die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle. Seit 2005 nehmen diese wiederum Jahr für Jahr zu. Die Zunahme ist durch den Bevölkerungszuwachs und den Konjunkturverlauf zu erklären. Bis ins Jahr 2013 stieg die absolute Siedlungsabfallmenge auf rund 163'600 Tonnen. Der angefallene Hauskehricht pro Kopf hingegen hat seit dem Jahr 2001 um ein Drittel abgenommen.

Die Hälfte des Siedlungsabfalls wird separat gesammelt

Markant verändert hat sich das Verhältnis zwischen Separatabfällen und Hauskehricht. Die Trennräte – bis 2002 bei rund 35 Prozent – konnte deutlich erhöht werden. 2013 wurden etwa 81'000 Tonnen separat gesammelt und wiederverwertet. Dies entspricht knapp der Hälfte der gesamten Siedlungsabfallmenge. Der Hauskehricht wird in Kehrverbrennungsanlagen verbrannt und energetisch genutzt.

02T-3.13 Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung seit 2001

Kanton Luzern

	Siedlungsabfälle Total	Hauskehricht	Separatabfälle						
			Papier, Karton	Grüngut	Altglas	Altmittel	Aluminium, Weissblech	Altöl	Batterien, Elektroschrott
2001	466,1	305,0	69,3	49,7	27,1	11,7	1,9	0,6	0,8
2002	484,2	312,6	70,7	54,7	29,5	13,6	1,3	0,5	1,1
2003	435,0	241,3	80,8	64,8	32,9	12,0	1,7	0,5	0,9
2004	417,9	202,9	91,7	74,4	35,3	9,9	2,0	0,6	1,2
2005	421,7	208,2	90,6	74,8	35,0	9,3	1,9	0,6	1,3
2006	424,3	210,1	91,2	76,2	34,9	7,9	1,9	0,5	1,6
2007	428,4	213,1	93,5	77,3	33,6	7,0	1,7	0,5	1,7
2008	432,7	213,9	91,0	82,0	34,9	6,2	1,7	0,5	2,5
2009	427,5	211,7	87,7	82,2	34,4	7,4	1,7	0,5	2,1
2010	423,9	212,1	86,3	80,5	33,9	6,5	1,7	0,5	2,4
2011	422,9	213,8	82,7	82,3	33,3	5,9	1,6	0,5	2,7
2012	427,6	207,2	83,3	93,6	32,9	5,6	1,6	0,5	2,9
2013	423,8	214,0	76,8	86,5	33,0	5,5	1,5	0,3	6,2

B02_35

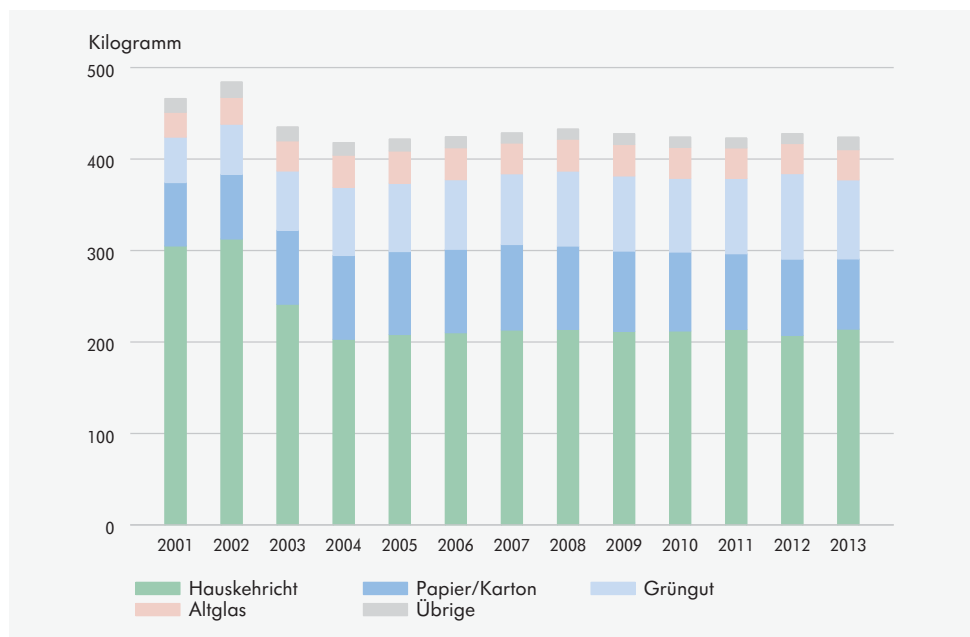
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

Ständige Wohnbevölkerung am Jahresanfang

02G-3.03 Siedlungsabfälle pro Person seit 2001

Kanton Luzern



B02_G03

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern - Abfallstatistik

Umweltzustand und Umweltschutz

Separatabfälle wie Blechdosen und Aluminium können an Sammelstellen kostenlos abgegeben werden



Bild: Dany Schulthess

124'400 Tonnen Abfall gelangen in die KVA

In Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) wurden im Jahr 2013 rund 124'400 Tonnen Abfälle verbrannt. Davon stammten rund 41'800 Tonnen aus Industrie, Gewerbe und Bau.

Reaktordeponie

Auf Reaktordeponien lassen sich Abfälle, die chemisch und biologisch noch reagieren, endgültig und kontrolliert ablagern. Da die Schlackendeponie Oberbühlmoos in Rothenburg vor dem Abschluss steht, wird die Asche aus der Klärschlammverbrennungsanlage auf einer ausserkantonalen Deponie abgelagert (Monokompartiment, das heisst sortenreine Lagerung). Die Verbrennungsschlacke aus der KVA Luzern wird ebenfalls zum grossen Teil ausserkantonal deponiert.

Menge der verarbeiteten Bioabfälle hat abgenommen

Die Verarbeitungsmenge von biogenen Abfällen ist 2013 gegenüber dem Vorjahr um etwa 3 Prozent zurückgegangen. Insgesamt wurden im Kanton Luzern rund 73'300 Tonnen Bioabfälle verarbeitet (2012: 75'500 t). Die Verarbeitungskapazitäten der Anlagen für Bioabfälle lagen 2013 bei knapp 140'000 Tonnen. Derzeit besteht eine Überkapazität von rund 66'000 Tonnen.

Co-Vergärungsanlagen

Co-Vergärungsanlagen sind landwirtschaftliche Biogasanlagen, die Hofdünger zusammen mit geeigneten nichtlandwirtschaftlichen Abfällen vergären.

02T-3.14 Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) und Reaktordeponien seit 2005 Kanton Luzern

Angelieferte Abfallmengen aus dem Kanton Luzern in Tonnen

	Total	Hauskehricht	Abfälle aus Industrie, Gewerbe, Bau ¹			Verbrennungsrückstände ²
		KVA	Total	KVA	Reaktordeponien	Reaktordeponien
2005	191 912	73 857	72 793	42 730	30 063	45 262
2006	193 519	74 869	71 186	46 904	24 282	47 464
2007	191 304	76 501	62 688	46 147	16 541	52 115
2008	183 055	77 746	61 173	46 958	14 215	44 136
2009	216 435	78 035	100 025	49 329	50 696	38 375
2010	220 251	79 075	95 249	44 195	51 054	45 927
2011	191 583	80 735	68 658	41 460	27 198	42 190
2012	207 497	79 160	89 285	43 208	46 077	39 052
2013	187 963	82 635	68 524	41 778	26 746	36 804

B02_36

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

1 2005: Inklusive Abfälle aus August-Hochwasser

2 Schlacke und Reststoffe aus Kehricht-, Klärschlamm- und Altholzverbrennung

02T-3.15 Kompostier- und Vergärungsanlagen: Input und Output 2013 Kanton Luzern

Total	Anlagentypen			
	Co-Vergärung	Feldrandkompostierung	Indust. Vergärung und Kompostierung	Platzkompostierung

Total verarbeitete Stoffe (Input in Tonnen)

Total angeliefert (Abfälle ohne Hofdünger)	73 257	6 985	7 113	54 068	5 091
Grüngut aus Separatsammlung	37 286	2 503	5 265	28 887	631
Öffentliche Dienste	3 245	429	239	435	2 142
Gartenbau	5 124	174	1 814	1 864	1 272
Industrie	18 961	3 785	...	15 132	44
Annahme von anderen Anlagen	12 610	190	1 160	9 541	1 719
Abgabe an andere Anlagen	-3 968	-96	-1 364	-1 791	-717
Hofdünger	80 049	48 938	189	30 502	420

Total produzierter Dünger (Output in Kubikmeter)

Kompost	13 418	964	4 762	4 706	2 984
Festes Gärgut	26 760	5 180	...	21 580	...
Flüssiges Gärgut	80 665	45 831	...	34 834	...
Holzprodukte wie Heizschnittel etc.	10 134	1 225	2 896	3 610	2 403

Herkunft Abfälle (Input in Tonnen)

Total angeliefert (Abfälle ohne Hofdünger)	73 257	6 985	7 113	54 068	5 091
Materialherkunft Kanton Luzern	52 306	5 586	7 113	34 516	5 091
Materialherkunft ausserkantonal	20 952	1 399	—	19 553	—
Prozentanteil ausserkantonal	29	20	—	36	—

Anlagen und Behandlungskapazitäten

Anzahl Anlagen	27	9	12	3	3
Behandlungskapazität (in Tonnen)	139 580	19 320	9 460	105 000	5 800

B02_37

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

Anlagen mit Verarbeitung von mehr als 100 Tonnen Abfällen pro Jahr

Umweltzustand und Umweltschutz

02T-3.16 Hagel- und Elementarschäden an Kulturen seit 1999

Kanton Luzern

	Hagelschäden			Elementarschäden ¹		
	Anzahl	Entschädigung in 1000 Franken	Anteil an gesamtschweizerischen Entschädigungen in %	Anzahl	Entschädigung in 1000 Franken	Anteil an gesamtschweizerischen Entschädigungen in %
1999	777	4 965	6,2	128	455	3,1
2000	435	1 739	2,5	34	548	9,2
2001	338	982	5,5	102	136	3,5
2002	134	238	1,1	230	569	16,1
2003	938	2 631	6,7	109	729	15,1
2004	849	5 022	6,6	77	370	20,0
2005	599	1 638	2,6	470	2 374	22,0
2006	1 042	3 511	11,4	486	602	12,1
2007	1 556	6 947	15,8	277	930	5,8
2008	706	2 333	10,3	41	75	3,3
2009	2 076	7 206	6,8	83	182	8,5
2010	438	1 921	17,6	89	152	7,2
2011	378	1 616	4,9	34	143	8,4
2012	471	2 061	10,4	106	190	10,8
2013	387	1 502	2,2	68	113	2,2

B02_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizer Hagel

¹ Zu den Elementarschäden gehören unter anderem: Überschwemmung, Blitzschlag, Brand, Erdbeben, Erdstuss

Deutlich weniger Hagel- und Elementarschäden

Die Anzahl der Hagelschäden im Kanton Luzern ist im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent auf 387 gesunken, jene der Elementarschäden um 36 Prozent auf 68. Im selben Zeitraum nahmen die Totalentschädigungssummen deutlich ab. Bei den Hagelschäden lag der Betrag bei 1,5 Millionen Franken (-27%), bei den Elementarschäden bei 113'000 Franken (-41%). In beiden Fällen entsprach der Betrag 2013 jeweils 2,2 Prozent der gesamtschweizerischen Entschädigungszahlungen.

Elementarschäden an Gebäuden

Zu den durch Unwetter, Sturm, Überschwemmungen, Hagel, Erdstöße und Lawinen an Gebäuden verursachten Schäden vgl. Bereich 12 Geld, Banken und Versicherungen.



Zivilschützer im Einsatz für die Allgemeinheit

Im Jahr 2013 absolvierten im Kanton Luzern 9'578 Personen 21'399 Zivilschutzdiensttage. Die Zivilschutzorganisationen leisteten Einsätze für Gemeinden und für Dritte. 1'749 Schutzdienstpflichtige unterstützten neben der jährlichen Ausbildung an 5'721 Diensttagen die Allgemeinheit im Sozialbereich, in den Naherholungsgebieten und bei Veranstaltungen.

02T-3.17 Zivilschutzleistungen seit 2004

Kanton Luzern

	Anzahl Teilnehmer		Einsätze				Zu Gunsten Dritter		Ausbildung			
	Teilnehmer	Diensttage	Katastrophen- und Nothilfe		Instandstellungsarbeiten		Teilnehmer	Diensttage	Kanton (GA/KA/WBK)		Gemeinden (WK)	
			Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage			Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage
2004	3 957	27 841	258	1 032	307	1 074	1 358	15 927	1 056	6 385	978	3 423
2005	3 681	23 654	467	4 803	87	670	690	5 678	996	5 955	1 441	6 548
2006	5 011	18 399	16	16	211	879	1 391	5 210	468	5 641	2 925	6 653
2007	7 444	17 019	353	842	126	420	2 304	5 673	880	4 132	3 781	5 952
2008	4 146	18 845	26	28	65	308	1 570	7 161	552	4 262	1 933	7 086
2009	9 826	26 011	142	176	132	1 030	1 586	6 457	1 535	6 063	6 431	12 285
2010	9 310	19 261	—	—	92	352	1 953	5 334	1 161	5 608	6 104	7 967
2011	9 541	18 911	10	10	172	525	1 483	4 364	1 582	5 650	6 294	8 362
2012	10 135	21 413	265	1 973	164	426	1 462	4 482	1 719	5 915	6 481	8 617
2013	9 578	21 399	78	149	105	372	1 749	5 721	1 215	6 179	6 431	8 878

B02_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des Kantons Luzern